

BERND SCHRÖDER

Göttinger
Religionspädagogik

*Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart*

25

Mohr Siebeck

Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von
Christian Albrecht und Bernd Schröder

25



Bernd Schröder

Göttinger Religionspädagogik

Eine Studie zur institutionellen Genese und
programmatischen Entfaltung von Katechetik und
Religionspädagogik am Beispiel Göttingen

Unter Mitarbeit von

Florian Dinger, Moritz Emmelmann, Monika E. Fuchs,
Urte M. Götte, Elisabeth Hohensee und Lukas Steinbeck

Mohr Siebeck

BERND SCHRÖDER, geboren 1965; Studium der Ev. Theologie und der Judaistik; 1995 Promotion; 2000 Habilitation; seit 2011 Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Georg-August-Universität Göttingen; 2012–16 Vorsitzender der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Religionspädagogik“ (GwR); seit 2017 Vorsitzender des Evangelisch-Theologischen Fakultätentages.

ISBN 978-3-16-155840-5 /eISBN 978-3-16-156144-3

DOI 10.1628/978-3-16-156144-3

ISSN 1862-8958 /eISSN 2569-4219 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Für Rudolf Tammeus

Inhaltsverzeichnis

Bernd Schröder

| | |
|------------------|----|
| Einleitung | XI |
|------------------|----|

I. Die Institutionalisierung von Katechetik und Religionspädagogik

Bernd Schröder

| | |
|---|----|
| Geschichte der Katechetik und Religionspädagogik in Göttingen. Etappen und Einflussfaktoren ihrer Etablierung als Wissenschaftsdisziplin – eine institutionengeschichtliche Perspektive | 1 |
| A. Einleitendes: „Wissenschaft“, „Disziplin“ und Wissenschaftsgeschichtsschreibung als fluide Konstrukte | 1 |
| B. Vor- und Gründungsgeschichte der Universität Göttingen als Voraussetzung von Katechetik als Wissenschaft | 7 |
| C. Personale und konzeptionelle Weichenstellungen: Katechetik als Thema einzelner Professoren | 12 |
| D. Impulse zur Institutionalisierung von „Katechetik“ im 18. Jahrhundert | 20 |
| E. Katechetik in Interaktion mit Entwicklungen in Universität und Beruf im 19. und frühen 20. Jahrhundert | 28 |
| F. Prüfungsordnungen von Kirche und Staat als Spiegel und Steuerungsinstrument fachlicher Entwicklungen | 48 |
| G. Ein anderer Weg zur Wissenschaft-Werdung: „Evangelische Religionslehre“ bzw. Religionspädagogik als Fach einer akademisierten Volkschullehrer-Ausbildung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts | 53 |
| H. „Religionspädagogik“ als institutionell erkennbare Denomination im Rahmen der Theologischen Fakultät zu Beginn des 21. Jahrhunderts | 59 |
| I. Zusammenfassung der Grundlinien | 63 |

II. Die Profilierung von Katechetik und Religionspädagogik

Urte Marie Götte

- „Hüter des Alten“ und „Förderer des Neuen“
– Johann Lorenz von Mosheim (1693–1755) 69

Elisabeth Hohensee

- Die „fäbliche“ Methode der Religionslehre
– Johann Peter Miller (1725–1789) 91

Bernd Schröder

- Die Erschließung der Katechetik als
„Abtheilung des menschlichen Wissens“ sui generis
– Johann Friedrich Christoph Gräffe (1754–1816) 113

Lukas Steinbeck

- Katechese im Kontext zwischen christlich geprägter Gesellschaft
und Mission
– Friedrich Ehrenfeuchter (1814–1878) 137

Bernd Schröder

- Der pädagogische Charakter des Theologiestudiums
und die theologische Dignität von Unterricht
– Karl Knoke (1841–1920) 163

Bernd Schröder

- Religionspädagogische Schmiegsamkeit
und religionsdidaktische Expertise im Umbruch der Zeiten
– Hermann Schuster (1874–1965) 185

Bernd Schröder

- Keine Religionsdidaktik ohne inneres Verhältnis der Lehrenden
zur „Sache“ und ohne theologische Hermeneutik
– Hans Stock (1904–1991) 213

Moritz Emmelmann

- Existenziale Interpretation in der Erziehung
zu Freiheit und Verantwortung
– Martin Stallmann (1903–1980) 245

Monika E. Fuchs

Fundierte Theorie mit Hochachtung für die Praxis
– der Lehrer von Lehrern Peter Biehl (1931–2006) 269

Bernd Schröder

Exkurs: Existenziale Theologie und Bildung
– Rudolf Bultmann (1884–1976) als Inspirator
der (Göttinger) Religionspädagogik 311

Florian Dinger

„Religion beim eigenen Wort [...] nehmen“
– Christoph Bizer (1935–2007) und die Gestaltwerdung
von Religion im Unterricht 335

Florian Dinger/Bernd Schröder

Religiöse Bildung entdecken, verstehen und gestalten
– Rudolf Tammeus (*1948) 353

III. Zusammenfassung

Bernd Schröder

Gibt es eine „Göttinger Religionspädagogik“?
– Überlegungen zum Profil von Katechetik und Religionspädagogik
in Göttingen 371

Anhänge

A. Lehrende in Katechetik und Religionspädagogik an der Theologischen
Fakultät der Georg-August-Universität von der Aufnahme universitärer
Lehrveranstaltungen 1734 bis ins Jahr 2017 383

B. Lehrende in Katechetik und Religionspädagogik an der Pädagogischen
Hochschule Göttingen (1946–1969) bzw. in der Abteilung Göttingen
der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen (1969–1978) bzw. im
„Fachbereich Erziehungswissenschaften“ der Universität Göttingen
(1978–1999) bis zur Abwicklung der Lehramtsstudiengänge 1988 394

C. Prüfungsordnungen für das Theologie- und
(Religions-)Lehramtsstudium als Spiegel und Steuerungsinstrument
fachlicher Entwicklungen in Katechetik und Religionspädagogik
vom 18. bis ins 21. Jh. 397

| | |
|------------------------------|-----|
| Personenregister | 413 |
| Sachregister | 421 |
| Autorinnen und Autoren | 429 |

Einleitung

Bernd Schröder

Religionspädagogik evangelischer Provenienz dient der wissenschaftlichen Reflexion auf die Kommunikation des Evangeliums im Medium von Lernprozessen – sie zielt darauf, die Bildung Einzelner, das professionelle Handeln von Lehrenden christlicher Religion und die Bildungs(mit)verantwortung der Kirche zu orientieren.¹

Auch wenn sie in dieser Weise vorrangig an Gegenwart und Zukunft interessiert ist, erübrigt sich damit für die Religionspädagogik als Wissenschaft keineswegs die geschichtliche Rückfrage – v. a. in zweierlei Richtung: zum einen im Blick darauf, wie die beschriebene Orientierung unter anderen, in der Vergangenheit liegenden Bedingungen erreicht (oder verfehlt) wurde, zum anderen im Blick darauf, unter welchen Umständen überhaupt eine wissenschaftliche Reflexion auf religiös relevante Lernprozesse entstanden ist bzw. als notwendig erkannt wurde.

Das vorliegende Buch ist diesen beiden geschichtlichen Fragestellungen verpflichtet. Es sucht am Beispiel der in Göttingen betriebenen Religionspädagogik aufzuklären, in welchem Prozess sie sich als Wissenschaft wie als ‚Disziplin‘ im Rahmen der Theologie und der Pädagogik formierte, und welche Orientierungsmuster für religiöse Lehr-Lern-Prozesse in den verschiedenen Stadien der Fachgeschichte angeboten wurden.

Göttingen bietet sich aus verschiedenen Gründen als Beispiel an:

Hier sind seit bald 300 Jahren immer wieder *Konzepte* von Katechetik bzw. Religionspädagogik von verschiedenen, mehr oder weniger prominenten Fachvertretern entwickelt worden, die nicht selten deutschlandweit Resonanz fanden. Eine solch lange und einflussreiche Tradition sucht in Deutschland ihresgleichen; am Beispiel Göttingen können somit repräsentative katechetische bzw. religionspädagogische Konzepte im Spiegel von Biografien und lokalen Traditionen bzw. Diskursen rekonstruiert werden.

Diese Konzepte haben in Göttingen im Laufe der Jahrhunderte in verschiedenen, (nicht nur) für das Fach typischen *Institutionen* Niederschlag und Stabilität gefunden, vor allem in katechetischen „Seminaren“, in Zeitschriften, in Lehrbüchern, in Professuren und in akademischen Qualifikationsschriften (Promotionen

¹ Vgl. BERND SCHRÖDER: Religionspädagogik, Tübingen 2012, S. 15.

und Habilitationen). Beispielhaft lässt sich an Göttingen ablesen, welcher Zusammenhang bzw. welche Wechselwirkung zwischen Personen, ideellen Konzepten und solchen Institutionalisierungen wirksam wurde und wird.

„Sitz im Leben“ solcher Theoriebildung war in Göttingen teils die 1737 gegründete Georg-August-Universität, teils die 1946 ins Leben gerufene Pädagogische Hochschule, die 1983/84 in eine Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität überführt (und 1999 aufgelöst) wurde. Dieser Dualismus, in dem sich die unterschiedliche (akademische) Ausbildungsstruktur von Pfarrern und gymnasialen Religionslehrenden einerseits und Religionslehrerinnen wie -lehrern an Volks- bzw. Haupt- und Realschulen andererseits widerspiegelt, erlaubt es, *Ausbildungsprogramme und berufliche Leitbilder in ihrer Wechselwirkung mit Theoriebildung* in den Blick zu nehmen.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Lebenswege und Konzepte wird zumindest *den* religionspädagogischen Konzepten, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Göttingen formuliert wurden, eine sachliche Kontinuität zugeschrieben – man spricht bisweilen von der „Göttinger Religionspädagogik“² und meint damit mehr als den bloß geografisch gemeinsamen Bezugsrahmen. Insofern fragt die hier für die gesamte Fachgeschichte an einem Ort durchgeführte Studie exemplarisch nach der *konzeptionellen Identität* von Katechetik und Religionspädagogik im Zuge ihrer Entwicklungsgeschichte.

In der Landschaft der Forschung zur Genese der Religionspädagogik setzt diese Untersuchung einen neuen Akzent: Indem sie im Blick auf *einen* Ort bzw. „Bildungsraum“ biografische, diskursive, institutionen- und konzeptionsgeschichtliche Gesichtspunkte verknüpft, rezipiert und ergänzt sie

- den biografisch-werkgeschichtlichen Ansatz, der zuletzt monografisch u.a. im Blick auf Friedrich Delekat und Kurt Frör verfolgt wurde,³
- diskursanalytische Untersuchungen, die sich bislang primär auf Zeitschriften wie die „Monatsblätter für den evangelischen Religionsunterricht“ oder „Der Evangelische Erzieher“ bezogen,⁴

² WILHELM GRÄB: Die Göttinger Religionspädagogik, in: BERNHARD DRESSLER/FRIEDRICH JOHANNSEN/RUDOLF TAMMEUS (Hg.): Hermeneutik – Symbol – Bildung, Neukirchen-Vluyn 1999, S. 27–42, bes. S. 27.

³ HENRIK SIMOJOKI: Evangelische Erziehungsverantwortung: eine religionspädagogische Untersuchung zum Werk Friedrich Delekats (1892–1970) (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 3), Tübingen 2008, und JÜRGEN BELZ: Teilhabe und Mündigkeit – eine religionspädagogische Untersuchung zu Leben und Werk Kurt Frörs (1905–1980), Jena 2011.

⁴ FRIEDRICH SCHWEITZER/HENRIK SIMOJOKI: Moderne Religionspädagogik. Ihre Entwicklung und Identität (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 5), Gütersloh/Freiburg 2005, und FRIEDRICH SCHWEITZER/HENRIK SIMOJOKI/SARA MOSCHNER/MARKUS MÜLLER: Religionspädagogik als Wissenschaft. Transformationen der Disziplin im Spiegel ihrer Zeitschriften (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 15), Freiburg 2010.

- die institutionsgeschichtliche Perspektive, die bisher u.a. auf Lehrstühle, außeruniversitäre Institute sowie die seminaristisch-katechetische Ausbildung Anwendung fand,⁵
- und die sog. Bildungsraum-Forschung, die im Blick auf die Religionspädagogik bislang zwar als Programm formuliert,⁶ indes nur in Ansätzen realisiert wurde.
- Die konfessionsübergreifende bzw. -vergleichende Perspektive, der ansonsten in der jüngere religionspädagogischen Geschichtsschreibung eine maßgebliche Rolle zukommt,⁷ tritt hier insofern zurück, als Göttingen stets Standort allein evangelischer Theologie war und im Bezugsraum Niedersachsen (bzw. den entsprechenden Vorgängerterritorien) kein katholischer Standort ein vergleichbares Profil und Gewicht gewonnen und cum grano salis auch keine Rolle als Gesprächspartner und Gegenüber gespielt hat (auch wenn die einzelnen Beiträge zu diesem Band immer wieder auf Bezüge zum römischen Katholizismus hinweisen).

Konkret bedeutet die Verknüpfung solcher Perspektiven, dass dieser Band zunächst eine auf den Prozess ihrer Institutionalisierung fokussierte Sichtung der Göttinger Katechetik- und Religionspädagogik-Geschichte bietet: Die verstreuten Hinweise auf Institutionalisierungen – namentlich Lehrveranstaltungen und deren organisatorische Verstetigung („Seminare“), Prüfungsvorgaben und Studienordnungen, Zeitschriften und Lehrbücher, Professuren und Lehrstühle, fachliche Netzwerke, Dissertationen und Habilitationen – werden in eine lokale Fachgeschichte eingezeichnet (Kapitel II) und am Ende knapp summiert (Kapitel IV). Ergänzt wird diese Rekonstruktion durch werkbiografische Fallstudien zu Personen, die für die Göttinger Fachgeschichte, aber auch darüber hinaus als prägend identifiziert wurden (Kapitel III). Neben einer Relektüre bzw. erstmaligen Auswertung ihrer Publikationen liegt der Akzent hier auf deren biografischer wie kontextueller Verortung und der Frage nach Wirkung und Rezeption vor Ort. Deshalb kommt der – häufig erstmaligen – Auswertung lokaler Archivalien (Personalakten, Nachlässe, Fakultätsunterlagen) besonderes Gewicht zu.

⁵ DAVID KÄBISCH/JOHANNES WISCHMEYER: Die Praxis akademischer Religionslehrerbildung. Katechetik und Pädagogik an der Universität Jena 1817 bis 1918 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 8), Tübingen 2008, MARKUS MÜLLER, Das Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik: 1922–1980. Von der katholischen Pädagogik zur Pädagogik von Katholiken, Paderborn u.a. 2014, BERND SCHRÖDER (Hg.): Institutionalisierung und Profil der Religionspädagogik. Historisch-systematische Studien zu ihrer Genese als Wissenschaft (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 8), Tübingen 2009.

⁶ Dazu DAVID KÄBISCH: Praktische Theologie und Religionspädagogik, in: IJPT 8 (2014), Heft 1, S. 23–48, sowie DERS. (Hg.): Friedrich Niebergall – Werk und Wirkung eines liberalen Theologen (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 19), Tübingen 2016.

⁷ Vgl. die in Anm. 4 genannten Titel.

Elf Fachvertreter kommen im werkbioграфischen Teil dieser Studie ausführlich zu Wort und zur Darstellung. Die Gesamtheit derer, die im Laufe von 280 Jahren in Göttingen Katechetik und Religionspädagogik gelehrt haben, wird darüber hinaus tabellarisch zusammengestellt (siehe Anhänge A und B). Die Auswahl der ausführlich Porträtierten sucht vor allem dem unterschiedlichen fachgeschichtlichen Gewicht der Lehrenden Rechnung zu tragen. Aufgenommen wurden in erster Linie Professoren und Honorarprofessoren, die konzeptionell und z.T. institutionell wichtige fachgeschichtliche Akzente setzten – sei es *ohne* explizit ein katechetisches bzw. religionspädagogisches Deputat vertreten zu haben wie es auf Seiten der Theologischen Fakultät bei Johann L. von Mosheim, Johann Peter Miller, Johann Fr. C. Gräffe, Karl Knoke und Christoph Bizer der Fall war, sei es mit einer auf ‚religionspädagogische‘ Belange fokussierten theologischen Professur wie sie Hans Stock, Martin Stallmann und Peter Biehl auf Seiten der Pädagogischen Hochschule innehatten. Daneben wurden Professoren porträtiert, die *erstmalig* eigens ausgewiesene Professuren mit katechetischem oder religionspädagogischen Auftrag besetzten. Dies trifft auf Friedrich Ehrenfeuchter als ersten ordentlichen Professor für Praktische Theologie (ab 1849) zu sowie auf Martin Rothgangel, der als erster eine Professur mit der expliziten Denomination „Religionspädagogik“ an der Theologischen Fakultät innehatte (2002–2010). In seinem Fall wird allein wegen seiner Zeitgenossenschaft auf ein Porträt verzichtet. Schließlich kamen auch gymnasiale Religionslehrer in Betracht, die durch ihre institutionelle Verankerung (so im Falle Hermann Schuster) oder ihre konzeptionellen Wegmarken (so im Falle Rudolf Tammeus) fachlich wichtige Bausteine zur Etablierung der Religionspädagogik beigesteuert haben.

Methodisch stehen bei diesem Unternehmen ähnlich gelagerte Untersuchungen zu verwandten Disziplinen und Einrichtungen Pate – zu nennen sind exemplarisch eine Publikation zur „Erziehungswissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen“, die von der dortigen „AG Institutsgeschichte“ unter Leitung von Jeannette Bair und Klaus-Peter Horn geschrieben wurde, sowie Fallstudien zur Göttinger Pädagogik im 20. Jahrhundert.⁸ Die fachspezifisch leitenden Perspektiven dieser Untersuchung sind oben markiert worden.

Nicht zuletzt: Indem die verschiedenen Untersuchungsgegenstände und Personen von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Blick genommen wurden, die zumindest einen Teil ihrer akademischen Qualifizierung an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen erwerben, kommt

⁸ AG INSTITUTSGESCHICHTE (Hg.): Erziehungswissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen, Baltmannsweiler 2010. Zur Göttinger Pädagogik vgl. KATHRIN RHEINLÄNDER (Hg.): Göttinger Pädagogik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Hamburg 2009, und DIETRICH HOFFMANN (Hg.): Göttinger Pädagogik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Teil 2, Hamburg 2011.

auch ein intergenerationeller Diskurs zum Tragen – und zwar sowohl zwischen Untersuchenden und Untersuchten als auch innerhalb des Autorenteam.

Leserinnen und Leser können sich angesichts dessen mit einem fachgeschichtlichen Interesse in die Lektüre begeben; sie können indes auch personen- oder institutionenbezogen lesen. Rückmeldungen zur Göttinger Religionspädagogik sind in jedem Falle erwünscht.

Den Anstoß zu diesem Vorhaben gab neben der bibliografischen Erfassung und wissenschaftsgeschichtlichen Auswertung katechetischer Literatur aus der Zeit vor 1900, die ich zusammen mit dem Mainzer Kollegen Werner Simon im Rahmen eines DFG-finanzierten Projektes betrieben habe, das 275-jährige Jubiläum der Georg-August-Universität Göttingen im Jahr 2012. 2014 begannen die Autorinnen und Autoren mit der Recherche für dieses Buch; für die gute, anregende und geradezu beglückende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.

Dank gebührt zudem meinem Kollegen Christian Albrecht, München, für seine Zustimmung, den Band in diese Reihe aufzunehmen, nicht zuletzt auch Maximilian Baden, Göttingen, für die sorgfältige Formatierung dieses Bandes. Schließlich danke ich auch der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers für einen namhaften Druckkostenzuschuss.

Göttingen, Februar 2018

Bernd Schröder

I. Die Institutionalisierung von Katechetik und Religionspädagogik

Geschichte der Katechetik und Religionspädagogik in Göttingen

Etappen und Einflussfaktoren
ihrer Etablierung als Wissenschaftsdisziplin
– eine institutionengeschichtliche Perspektive

Bernd Schröder

A. Einleitendes: „Wissenschaft“, „Disziplin“ und Wissenschaftsgeschichtsschreibung als fluide Konstrukte

Wenn in diesem Beitrag wie in diesem Buch insgesamt am Beispiel des Standortes Göttingen nach *Katechetik bzw. Religionspädagogik* als *Wissenschaft* gefragt wird, so muss als Vorzeichen bewusst gehalten werden, dass sich in den knapp 300 Jahren ihrer Genese und Entwicklung seit Gründung der Universität Göttingen im Jahr 1737 nicht nur Katechetik bzw. Religionspädagogik, sondern auch das, was unter „Wissenschaft“ zu verstehen war bzw. ist, also *beide* Determinanten im Fluss befanden und befinden: Es ist somit keineswegs nur aufzuklären, in welcher Weise und unter welchen Umständen *Katechetik bzw. Religionspädagogik* sich selbst als Wissenschaft verstanden und als wissenschaftliche Disziplin (innerhalb der Theologie) Anerkennung gefunden haben; in die Zeit seit dem 18. Jahrhundert fällt auch die Herausbildung eines definiten Verständnisses von *Wissenschaft* wie von Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens überhaupt.¹

Schon der Blick auf den Sprachgebrauch vermag dies zu zeigen: Nicht genug damit, dass der hier im Mittelpunkt des Interesses stehende Wissenschaftszweig erst allmählich mit fixen Termini bezeichnet wird, lange jedoch unter verschiedenen Begriffen zwischen „Catechetic“ (Mosheim) über „christliche Erziehungskunst“ (Miller) bis zu „Evangelische Religionslehre und Methodik des Religionsunterrichts“ (Stock) oder „Didaktik der Theologie“ (Biehl) firmiert. Noch bis ins frühe 18. Jahrhundert hinein wird „Wissenschaft“ zumeist

¹ So terminiert C. ULISES MOULINES die Entwicklung des Wissenschaftsverständnisses (und speziell der Metareflexion darauf, also der Wissenschaftstheorie) überhaupt erst auf die Zeit zwischen 1890 und 2000. Näherin beschreibt er fünf Phasen (Die Entwicklung der modernen Wissenschaftstheorie, 1890–2000. Eine historische Einführung, Hamburg u.a. 2008).

synonym zu „Wissen“ gebraucht (etwa in der Wendung ‚wissenschaft von etwas erlangen‘); erst allmählich wird das Wort – beginnend im 17. Jahrhundert, allgemeiner seit der Aufklärungszeit – zur Bezeichnung eines bestimmten Wissensgebietes und dessen akademischer Lehre wie Forschung.² Dabei steht „Wissenschaft“ zunächst neben der Rede von den „Künsten“³, ehe es am Ende des 19. Jahrhunderts alleiniger Leitbegriff akademischen Arbeitens wird.⁴

Die Spezialisierung und Stabilisierung des Sprachgebrauchs zeigt den rasanten Bedeutungsgewinn von Wissenschaft und einzelnen Wissenschaften namentlich im 19. und 20. Jahrhundert an: Das 20. gilt als das „Jahrhundert der Naturwissenschaft“ (Werner von Siemens) und unsere Gegenwart als – wesentlich auf wissenschaftlicher Erkenntnis basierende – „Wissengesellschaft“.⁵ Deren Genese und Entwicklungsdynamik stellt sich im Einzelnen überaus komplex und jedenfalls nicht als linearer, auf bestimmte Faktoren kausal zurückzuführender Prozess dar.

Die einzelnen Wissenschaften und Disziplinen haben in unterschiedlicher Taktung und Form ihr Selbstverständnis formuliert, Institutionen geschaffen und ihren Ort im Kosmos der Wissenschaft respektive Universität bestimmt – und tun dies bis heute. Die Etablierung von Wissenschaften ist im Wesentlichen Resultat kognitiver Differenzierungsprozesse, die sich in der Regel alsbald infrastrukturell bzw. institutionell niederschlagen.⁶ Von einer besonderen „Disziplin“ spricht man – mit Rudolf Stichweh – erst dann, wenn erstens ein „hinreichend homogene[r] Kommunikationszusammenhang von Forschern – eine ‚scientific community‘“ entstanden ist, wenn zweitens „ein[.] Korpus wissenschaftlichen Wissens [vorliegt], der in Lehrbüchern repräsentiert ist, d.h. sich durch Kodifikation, konsenterte Akzeptation und prinzipielle

² Eintrag „Wissenschaft“, in: Deutsches Wörterbuch von JACOB UND WILHELM GRIMM, 16 Bde. in 32 Teilbänden, Leipzig 1854–1961, Bd. 30, 781–798, hier Sp. 783 und 789 f. (URL: <http://dwb.uni-trier.de/de/die-digitale-version/online-version> – Zugriff am 25.7.2015).

³ So steht noch im Fries des Aulagebäudes der Universität Göttingen, 1837 zu deren Ein-hundert-Jahr-Feier eingeweiht: „Guilielmus IV. rex Academiae suae Georgiae Augustae et bonis artibus MDCCCXXXVII“ („König Wilhelm IV. seiner Georg-August-Akademie und den nützlichen Künsten im Jahr 1837“).

⁴ Allerdings ist „Wissenschaft“ ein Terminus, der sich bis heute keineswegs in alle Sprachen unter Beibehaltung seines Bedeutungsumfangs in der deutschen Sprache übersetzen lässt; im Englischen etwa bezeichnet „science“ i. W. lediglich die Naturwissenschaften, daneben stehen „scholarship“, „humanities“ u. a.

⁵ RICHARD VAN DÜLMEN/SINA RAUSCHENBACH (Hg.): Macht des Wissens – die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft, Köln u. a. 2004; vgl. ANINA ENGELHARDT/LAURA KAJETZKE (Hg.): Handbuch Wissensgesellschaft. Theorien, Themen und Probleme, Bielefeld 2010.

⁶ RUDOLF STICHWEH: Differenzierung der Wissenschaft, in: DERS.: Wissenschaft, Universität, Professionen – soziologische Analysen, Frankfurt 1994 (Bielefeld 2013), S. 15–51, hier S. 22 und 24.

Lehrbarkeit auszeichnet“, drittens „eine Mehrzahl [an] Fragestellungen“, viertens ein „set“ von Forschungsmethoden und paradigmatischen Problemlösungen“ und fünftens „eine disziplinspezifische Karrierestruktur“ vorliegen.⁷ Sitz im Leben der Formierung von so verstandenen ‚Disziplinen‘ ist die moderne Universität wie sie am Beginn des 19. Jahrhunderts entsteht.⁸

Während der Begriff „Disziplin“ in diesem Sprachgebrauch per se auf Wissenschaft bezogen ist, gilt dies nicht für die Rede von „Institution“ bzw. „Institutionalisierung“.

Institutionen gewähren bzw. sichern „Dauerhaftigkeit“, indem sie „sinnbezogene und ordnungsstiftende Determinierungen von sozialen Interaktionen“ vornehmen.⁹ Sie reduzieren Unbestimmtheit und die Freiheit Einzelner, sie gewähren dafür transpersonale Dauer, transparente, sinnhafte Ordnung sowie einem Zugewinn an Wirksamkeit, Handlungsertrag und Ansehen (im Vergleich zu dem, was ein/e Einzelne/r erreichen kann). Institutionen (hier exemplifiziert anhand von Institutionen aus dem Bereich der Wissenschaft) schreiben Normen fest (etwa Standards wissenschaftlichen Arbeitens), regeln Zugehörigkeit bzw. Mitgliedschaft (etwa Zugangsbedingungen zum Studium oder zu einer Professur), stellen Handlungsziele vor Augen (etwa Themen, Methoden, Erwartungshorizonte für Forschung und Lehre) und geben Entscheidungshierarchien vor (etwa die Gewähr der Freiheit wissenschaftlicher Forschung und Lehre, aber auch die Asymmetrie Professor/in – wissenschaftliche Mitarbeiter/innen – Studierende oder die geschichtete Differenz zwischen Herausgeber, Autor und Leser).

Die Dauerhaftigkeit, die Institutionen gewähren oder sichern, ist nolens volens strukturell gefährdet, denn: Institutionen determinieren etwas in einer Weise, die auch *anders* möglich wäre und oft genug *auch* anders realisiert wird; sie streben (endogen) nach Perfektionierung, um ihre Funktion bestmöglich zu erfüllen und müssen deshalb Wandel durch Weiterentwicklung riskieren; sie müssen sich zudem verändern, wenn sie unter veränderlichen (exogenen) Umständen Stabilität gewährleisten wollen.¹⁰ Alle drei strukturellen Gefährdungen kann man sich an einer „Institution“ wie einer religionspädagogischen Zeitschrift vor Augen führen, etwa an den „Journalen“ Gräffes oder der „Zeitschrift für den Evangelischen Religionsunterricht“ (die von Hermann Schuster herausgegeben wurde).

⁷ STICHWEH, Wissenschaft (s.o. Anm. 6), S. 17.

⁸ STICHWEH, Wissenschaft (s.o. Anm. 6), S. 18.

⁹ So mit GERT MELVILLE: Institutionen als geschichtswissenschaftliches Thema, in: ders. (Hg.): Institutionen und Geschichte. Theoretische Aspekte und mittelalterliche Befunde (Norm und Struktur, 1), Köln u.a. 1992, S. 1–24, hier S. 7. Vgl. als historiografisch bewährende Fallstudie etwa KARL-SIEGBERT REHBERG: Universität als Institution, in: Institution und Charisma. Festschrift für Gert Melville zum 65. Geburtstag hg. von FRANZ J. FELTEN, ANNETTE KEHNEL und STEFAN WEINFURTER, Köln u.a. 2009, S. 9–32.

¹⁰ Vgl. MELVILLE, Institutionen (s.o. Anm. 9), S. 18–22.

Zum Teil über Disziplinen hinweg bildeten sich im selben Zeitraum verschiedene „Wissenskulturen“¹¹, die – seit Wilhelm Dilthey – häufig in Geisteswissenschaften¹² und Naturwissenschaften¹³, seit Mitte des 20. Jahrhunderts zudem „Sozialwissenschaften“ und in der jüngeren Vergangenheit etwa in „Kulturwissenschaften“¹⁴ o.Ä. differenziert werden. Die gegenseitige Abgrenzung dieser Wissenschaftsgruppen ist jedoch ebenso im Fluss wie die Klärung ihrer Selbstverständnisse, methodischen Repertoires und Gegenstandsfelder sowie ihres Gewichts im Gefüge der Wissenschaften.¹⁵ Auf die Pädagogik und die Fachdidaktiken trifft diese Fluidität in besonderem Maße zu: Während sich die Pädagogik als Geisteswissenschaft verstand, zählt sich die Erziehungswissenschaft zumeist zu den (empirisch arbeitenden) Sozialwissenschaften; die Fachdidaktiken verorten sich teils mehr in der Erziehungswissenschaft, teils mehr in der jeweils referentiellen Fachwissenschaft, auf die sie didaktisch Bezug nehmen. Speziell ihre Geschichte liegt noch weithin im Schatten wissenschaftshistorischer Forschung.¹⁶

Ergibt schon die materiale historische Rekonstruktion einzelner Wissenschaften ein vielgestaltiges Bild, so sind auch die Instrumente der Wissenschaftsgeschichtsschreibung und -soziologie plural¹⁷ – ein konsensualer Fokus oder ein eben solches Instrumentarium sind nicht erkennbar. So spielen im Prozess der Wissenschaftswerdung je nach Forschungsperspektive verschiedene

¹¹ Exemplarische Fallstudien bieten etwa JOHANNES FRIED/MICHAEL STOLLEIS (Hg.): *Wissenskulturen. Über die Erzeugung und Weitergabe von Wissen*, Frankfurt/New York 2009.

¹² Vgl. z.B. die Studien von ANTHONY GRAFTON: *Defenders of the text: the traditions of scholarship in an age of science, 1450–1800*, Cambridge/MasS. 1991, und DERS.: *Worlds made by words: scholarship and community in the modern West*, Cambridge/MasS. 2009, sowie: *The making of the humanities*, vol. 1: *Early modern Europe*, ed. by RENS BOD, vol. 2: *From early modern to modern disciplines*, ed. by JAAP MAAT, Amsterdam 2010 und 2012.

¹³ Dazu etwa HENDRIK FLORIS COHEN: *Die zweite Erschaffung der Welt: Wie die moderne Naturwissenschaft entstand*, (ndl. Orig. Amsterdam 2007) Frankfurt 2010, und exemplarisch RUDOLF STICHWEH: *Zur Entstehung des modernen Systems wissenschaftlicher Disziplinen. Physik in Deutschland 1740–1890*, Frankfurt 1984.

¹⁴ SERJOSCHA P. OSTERMEYER: *Der Kampf um die Kulturwissenschaft: Konstitution eines Lehr- und Forschungsfeldes – 1990–2010*, Berlin 2016, sowie EUGEN KOTTE (Hg.): *Kulturwissenschaft(en): Bilanz – Kritik – Perspektiven*, Frankfurt u.a. 2017.

¹⁵ Vgl. nur die entsprechenden Einträge in der „Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie“, hg. von JÜRGEN MITTELSTRAB, 4 Bde., (Stuttgart 1995), 2., Neubearb. und wesentlich erg. Aufl. 2005.

¹⁶ Exemplarisch seien genannt: PETER ZEDLER/ECKARD KÖNIG I.A. DER KOMMISSION WISSENSCHAFTSFORSCHUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT (Hg.): *Rekonstruktionen pädagogischer Wissenschaftsgeschichte*, Weinheim 1989, und SABINE DOFF: *Englischdidaktik in der BRD 1949–1989: konzeptuelle Genese einer Wissenschaft im Dialog von Theorie und Praxis*, Berlin u.a. 2008.

¹⁷ Vgl. SABINE MAASEN/MARIO KAISER/MARTIN REINHART/BARBARA SUTTER (Hg.): *Handbuch Wissenschaftssoziologie*, Wiesbaden 2012, darin u.a. THOMAS BRANDSTETTER: *Wissenschaftsgeschichte*, S. 241–250.

Faktoren eine wichtige Rolle; aus der Sichtung allgemeiner wissenschaftsgeschichtlicher Ansätze und materialer Befunde zur Geschichte speziell der Religionspädagogik¹⁸ ergeben sich für die Rekonstruktion von Katechetik bzw. Religionspädagogik in Göttingen folgende Foki der Aufmerksamkeit:

- An erster Stelle stehen die in Lehre und Forschung engagierten *Personen*, die überhaupt erst ‚wissenschaftliche‘ Theorien zur Katechetik entwickeln und – sukzessive – zur Genese eines *Diskurses* beitragen, in dem die Wissensbestände, aber auch das Verständnis des Gegenstandes selbst (de facto: Unterricht und Erziehung in christlicher Religion) weiterentwickelt werden.¹⁹
- Sodann sind es *Veränderungen in Gesellschaft, Kirche und Schule* als Rahmenbedingungen sowohl universitärer Theoriebildung als auch beruflicher Nutzung von Katechetik. Gerade für die Entwicklung einer auf Praxisreflexion konstitutiv angewiesenen Wissenschaft spielt die Dynamik der *Berufe*, in denen katechetische Expertise traditionell zur Geltung kommt – derjenige des Pfarrers und des (Gymnasial-)Religionslehrers –, und die Komplexitätssteigerung der für deren Ausübung erforderlichen Berufsqualifikation bzw. Professionalisierung,²⁰ ebenso eine maßgebliche Rolle wie die „*Innendifferenzierung*“ *universitärer Wissenschaft* in der Moderne²¹; hier wirken also exogene und endogene Faktoren zusammen.
- Ein weiteres wesentliches Moment im Prozess der Verwissenschaftlichung ist die Dialektik zwischen Personen/Diskursen, Kontexten und *Institutionalisierungen*.²² Wissenschaftsakteure suchen ihren Theorien und Program-

¹⁸ Siehe hier nur BERND SCHRÖDER: Historische Religionspädagogik – ein Literaturbericht zur Ausdifferenzierung einer theologischen Disziplin seit Mitte der 90er Jahre, in: Theologische Rundschau 74 (2009), S. 290–308 und 377–409, sowie JOHANNES WISCHMEYER: Historische Religionspädagogik, in: Verkündigung & Forschung 59 (2014), S. 110–123.

¹⁹ Hier werden Einsichten aus der sog. Diskursanalyse fruchtbar – vgl. DIRK VERDICCHIO: Die diskursanalytische Wende, in: Handbuch Wissenschaftssoziologie (s.o. Anm. 17), S. 101–110.

²⁰ Sowohl der (Gymnasial)Lehr- als auch der Pfarrberuf werden jüngst als Professionen diskutiert – siehe ISOLDE KARLE: Der Pfarrberuf als Profession: eine Berufstheorie im Kontext der modernen Gesellschaft, Gütersloh 2001, sowie HARTMUT TITZE: Lehrerbildung und Professionalisierung, in: CHRISTA BERG (Hg.). Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte IV: 1870–1980, München 1991, S. 345–370. Zu den Rückkopplungen zwischen praktizierenden und szientifischen Eliten RUDOLF STICHWEH: Professionen und Disziplinen, in: ders.: Wissenschaft, Universität, Professionen – soziologische Analysen, Frankfurt 1994 (Bielefeld 2013), S. 278–336.

²¹ Dazu namentlich STICHWEH, Wissenschaft (s.o. Anm. 6), S. 15.

²² In der Frage nach solchen Institutionalisierungen liegt eine wesentliche Wurzel der Wissenschaftssoziologie; die anfänglich auf Institutionen konzentrierte Sichtweise ist seit Richard Whitley von interaktionistischen Konzepten abgelöst worden; siehe RAIMUND

men „durch Institutionalisierung Geltung und dauerhaft-nachhaltige Wirkung zu verschaffen“; und umgekehrt stabilisieren „einmal geschaffene Wissenschaftsinstitutionen Ideen und Konzepte“²³ – und zwar so, dass sie etwaig neue „Paradigmen“ (Thomas S. Kuhn) assimilieren oder akkomodieren. Diese Dialektik lässt sich in vielen Wissenschaften beobachten; wie zu zeigen sein wird auch an Katechetik bzw. Religionspädagogik.²⁴

Sowohl die Institutionalisierung von Wissenschaft als auch die Durchsetzung bestimmter Ideen vollziehen sich auf den ersten Blick wie ‚mit unsichtbarer Hand‘ gesteuert (Adam Smith)²⁵; unbeschadet dessen wird in wissenschaftsgeschichtlichen Untersuchungen jedoch in der Regel die Auffassung vertreten, dass „Wissenschaft“ und einzelne Wissenschaften „nicht als Produkt[e] einer linearen, teleologisch ausgerichteten Entwicklung zu betrachten“ sind, sondern durch neue Akteure, Paradigmen und Kontextveränderungen unvorhersehbar bzw. kontingent vorangetrieben werden.²⁶ Gleichwohl kann die Genese einer Wissenschaft *rückblickend* systematisiert werden; dabei wird bestimmten Akteuren im Feld, bestimmten Entwicklungsfaktoren, bestimmten Institutionalisierungen eine entscheidende Rolle zuerkannt. In diesem Sinne sollen hier im Längsschnitt intellektuelle Dynamiken und Institutionen bzw. organisierte Sozialgestalten, die zur Ausbildung einer ‚Göttinger Religionspädagogik‘ führten, zur Darstellung kommen.

HASSE: Das institutionalistische Programm, in: Handbuch Wissenschaftssoziologie (s.o. Anm. 17), S. 45–57.

²³ Zitate aus BERND SCHRÖDER: Einleitung, in: DERS. (Hg.): *Institutionalisierung und Profil der Religionspädagogik*, Tübingen 2009 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 8), S. 1–19, hier S. 1.

²⁴ PAUL ZICHE/JOPPE VAN DRIEL: Art. Wissenschaft, in: *Europäische Geschichte Online* (EGO), hg. vom Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2011, Abschnitte 19–36 – als maßgebliche Beispiele für Institutionen gelten hier die Verortung in der Universität, die Genese außeruniversitärer „Akademien und Gesellschaften“, zudem „Zeitschriften“ und „Konferenzen“ (URL: <http://www.ieg-ego.eu/zichep-drielj-2011-de> – Zugriff am 25.7.2015).

²⁵ Zu dieser Metapher vgl. RALF KLAUSNITZER: *Unsichtbare Fäden, unsichtbare Hand. Ideengeschichte und Figuration eines Metaphernkomplexes*, in: LUTZ DANNEBERG U.A. (Hg.): *Begriffe, Metaphern und Imaginationen in Philosophie und Wissenschaftsgeschichte*, Wiesbaden 2009, S. 145–176, und HANNELORE BUBLITZ U.A.: *Unsichtbare Hände. Automatismen in Medien-, Technik- und Diskursgeschichte*, München 2011.

²⁶ ZICHE/VAN DRIEL, *Wissenschaft* (s.o. Anm. 24), Abschnitt 8.

B. Vor- und Gründungsgeschichte der Universität Göttingen als Voraussetzung von Katechetik als Wissenschaft

Die Universität Göttingen wurde 1737 offiziell eröffnet; 1734 war sie von Kurfürst Georg II. von Braunschweig-Lüneburg, zugleich König von Großbritannien, gestiftet worden.²⁷ Es war und blieb bis in die 1960er und 70er Jahre, während derer die seinerzeitigen Pädagogischen Hochschulen (etwa in Lüneburg und Osnabrück) zu Universitäten ausgebaut wurden, die einzige Universität auf Hannoverschem Territorium.²⁸ Von Anfang an umfasste sie auch eine Theologische Fakultät. Diese Fakultät war und ist bis heute die einzige ihrer Art im Kurfürstentum bzw. Königreich Hannover sowie auch noch im Bundesland Niedersachsen.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten der Universität Göttingen, dass eine katholisch-theologische Fakultät nie geplant war, geschweige denn etabliert wurde. Die Territorien der Welfen, denen 1692 die Kur(fürsten)würde verliehen worden war und deren Herrschaftsgebiet seitdem als Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg (nach dem Sitz des Herrschers i.d.R. Kurfürstentum Hannover genannt) firmierte, waren lutherisch; erst im Zuge der Napoleonischen Ära, vollends dann nach 1815 wurden dem nunmehrigen *Königreich* Hannover Territorien der früheren Hochstifte Hildesheim, Münster und Osnabrück und somit größere katholische Bevölkerungsanteile zugeschlagen. Doch die Ausbildung katholischer Theologen bzw. Priester erfolgte weiterhin nur außerhalb Hannovers.²⁹

Die Zahl der Katholiken in Südniedersachsen und speziell Göttingen war seit der Reformation – in Göttingen wurde erstmals 1529 unter Berufung auf Martin

²⁷ Den Welfen, die Braunschweig-Lüneburg bzw. Hannover regierten, war 1692 die Kurwürde verliehen worden; ab 1714 regierten sie neben Hannover auch Großbritannien – diese Personalunion währte bis 1837. 1814 wird das Kurfürstentum nach zwischenzeitlicher Auflösung zum Königreich; 1866 wird es durch Annexion zur preußischen Provinz Hannover; 1946 wurde aus dieser Provinz sowie den bis dahin selbständigen Territorien (Großherzogtum Oldenburg, (Herzogtum) Braunschweig und (Grafschaft) Schaumburg-Lippe das Bundesland Niedersachsen: vgl. detailliert Geschichte Niedersachsens (Veröffentlichungen der historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen), begr. von HANS PATZE, hg. von ERNST SCHUBERT, bisher 5 Bde., Hannover 1977–2016.

²⁸ Allerdings bestanden außerhalb Hannovers (aber innerhalb des heutigen Bundeslandes Niedersachsen), im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel sowie in der Grafschaft Schaumburg, zeitweise weitere Universitäten mit Theologischen Fakultäten, nämlich in Helmstedt (1576–1809/10) und Rinteln (1619–1809/10), zudem Osnabrück (1628–1633). Vgl. dazu etwa HANS-WALTER KRUMWIEDE: Kirchengeschichte Niedersachsens, 2 Bde., Göttingen 1995/96, hier v.a. S. 180–186 und 268.

²⁹ Dazu KRUMWIEDE, Kirchengeschichte Niedersachsens (s.o. Anm. 28), hier S. 275 und 284 f.

Luther evangelisch gepredigt³⁰ – ausgesprochen klein: Erst 1746 wurde per königlichem Reskript erstmals wieder die dauerhafte Präsenz und geistliche Tätigkeit eines katholischen Priesters in der Stadt gestattet; 1789 wurde erstmals wieder eine eigens errichtete Kirche (St. Michael) geweiht; 1825 wurde aus der bisherigen „Missionsstation“ eine „Pfarrei“.³¹ Die Gemeindeglieder rekrutierten sich etwa hälftig aus Studenten und Soldaten (die auf Zeit in Göttingen weilten) sowie aus Bewohnern, die bis Ende des 19. Jahrhunderts mehrheitlich zur Gruppe der Tagelöhner und Fabrikarbeiter gehörten.³² Weder im bürgerlichen noch im geistlichen und universitären Leben spielte somit der örtliche Katholizismus eine prägende oder auch nur attraktive Rolle.

Die Etablierung einer evangelischen Theologischen Fakultät am Standort Göttingen konnte an keine Tradition anknüpfen: Vor der Eröffnung des Lehrbetriebs der Universität am 9. Oktober 1734 und deren offizieller „Inauguration“ am 17. September 1737 war Göttingen niemals Sitz pastoraler oder katechetischer Aus- und Fortbildungsinstitutionen gewesen.³³

Als die Universität gegründet wurde, war die Ausbildung von Pfarrern einphasig: An das Studium schloss sich bis zur Übernahme einer ersten Pfarrstelle in der Regel eine Tätigkeit als Haus- oder Schullehrer an; ein Examen war erst nach Bestimmung für eine bestimmte Pfarrstelle üblich (sog. *examen pro loco*). „Predigerseminare“ mit geordneter Praxisreflexion (nicht zuletzt im Bereich der Katechetik) entstanden zwar vereinzelt bereits im 17. Jahrhundert; ihr Besuch wurde indes erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts verbindlicher Teil der

³⁰ Dazu BERND MOELLER: Die Reformation, in: Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, hg. von DIETRICH DENEKE und HELGA-MARIA KÜHN, Göttingen 1987, S. 492–514, sowie KARL HEINZ BIELEFELD: Die Kirche nach der Reformation, in: ebd., S. 515–524.

³¹ SABINE WEHKING: Die Entwicklung der Katholischen Gemeinde in Göttingen 1746–1866, in: Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 2: Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Anschluss an Preußen – der Wiederaufstieg als Universitätsstadt (1648–1866), hg. von ERNST BÖHME und RUDOLF VIERHAUS, Göttingen 2002, S. 587–608, hier S. 587, 597 und 603.

³² WEHKING, Entwicklung (s.o. Anm. 31), 605; vgl. HANS OTTE: Die Geschichte der Kirchen, Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 3: Von der preußischen Mittelstadt zur südniedersächsischen Großstadt 1866–1989, hg. von RUDOLF VON THADDEN und GÜNTER J. TRITTEL, Göttingen 1999, S. 591–673, hier S. 600 f.

³³ Als höchstrangige Schulform bestand in Göttingen von 1542–1545 sowie von 1584/86–1734 ein „Pädagogium“, das Schüler auf den Besuch der Universität, namentlich derjenigen in Helmstedt, vorbereiten sollte – dazu DIERK KUNST: Bildung und Schulen, in: Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 1 (s.o. Anm. 30), S. 617–649, hier S. 627–636. Ausweislich des kaiserlichen Privilegs vom 13. Januar 1733 ist die Universität als Fortsetzung jenes „*gymnasium illustre*“ auf höherer Ebene zu verstehen – so in: WILHELM EBEL (Hg.): Die Privilegien und ältesten Statuten der Georg-August-Universität zu Göttingen, Göttingen 1961, S. 12–27, hier S. 14/15.

Ausbildung.³⁴ Im weiteren Umfeld Göttingens lagen allerdings die frühesten Gründungen solcher Einrichtungen: das „*Collegium Candidatorum*“ im Kloster Riddagshausen (heute ein Vorort von Braunschweig; gegr. 1690) sowie das „*Seminarium Ministrorum Ecclesiae*“ in Michaelstein (bei Blankenburg; gegr. 1717; 1804 nach Helmstedt verlegt), später kamen das Predigerseminar im Kloster Loccum hinzu, das ab 1792 aus dem dortigen „*Hospitium*“ entwickelt wurde, und in dem „besonderes Augenmerk“ auf „der Katechetik“ lag, sowie das „Prediger-Seminar“ in Hannover (gegr. 1816).³⁵

Des Weiteren existierten – trotz erster Experimente August H. Franckes und seiner Nachfolger seit Beginn des 18. Jahrhunderts – im Göttinger Raum weder Lehrerseminare für die Ausbildung von Lehrern an niederen Schulen bzw. Volksschulen noch Studienseminare für Lehrer an Gymnasien. Das erste (Volksschul-)Lehrerseminar im Kurfürstentum entstand 1751 in Hannover;³⁶ das erste Studienseminar (für Gymnasiallehrer) wurde, allerdings in Preußen, 1787 eingerichtet.³⁷

Die nächstgelegenen alternativen Studienorte für Theologie befanden sich anfangs in Marburg (*Alma Mater Philippina*, gegr. 1527), Helmstedt (Universität Helmstedt bzw. *Academia Julia*, 1576–1809/10), Rinteln (Universität Rinteln bzw. *Alma Ernestina*; 1619–1809/10) und Halle (gegr. 1694). Im Unterschied zu Marburg, Helmstedt und Rinteln gehörte die vierzig Jahre vor der Georgia Augusta gegründete Universität Halle, die erst später, 1817, mit der Universität Wittenberg (1502–1813) verschmelzen sollte, zu einer neuen, modernen Generation

³⁴ Vgl. KARL EGER: Art Pfarrervorbildung und -bildung, Abs. B, in: RGG IV (21930), Sp. 1135–1142, hier Sp. 1139.

³⁵ Dazu HEINRICH HOLZE: Zwischen Studium und Pfarramt. Die Entstehung des Predigerseminars in den welfischen Fürstentümern zur Zeit der Aufklärung (SKGNS 25), Göttingen 1985, S. 34–41; S. 146–178, bes. S. 176 und S. 189 ff. Vgl. am Beispiel des 1817 gegründeten preußischen Predigerseminars in Wittenberg BIRGIT WEYEL: Praktische Bildung zum Pfarrberuf (BhTh 134), Tübingen 2006.

³⁶ JOHANN PHILIPP TREFURT: Historische Nachrichten über die funfzigjährige Stiftungsfeyer des Königlichen Schullehrer-Seminarii und dessen Freischule zu Hannover, Hannover 1801, und HANS-DIETER SCHMID: Weltverwandlung durch Menschenverwandlung. Die Gründung des hannoverschen Lehrerseminars aus dem Geist des Pietismus, in: DERS. (Hg.): Weltverstehen und gesellschaftlicher Wandel. Zur Tradition und Geschichte der Lehrerbildung und der Geistes- und Sozialwissenschaften in Hannover, Bielefeld 2007, S. 17–34.

Später entstanden (Volksschul-)Lehrerseminare etwa in Alfeld (1802) und Northeim (1890) – so mit GERD BUCHWALD (Hg.): Beiträge zur Geschichte der Lehrerseminare und der Präparandenanstalten in der ehemaligen Provinz Hannover, als Manuskript vervielfältigt, Berlin-Schöneberg 1962, S. 56.102; vgl. darüber hinaus MICHAEL SAUER: Volksschullehrerbildung in Preußen: die Seminare und Präparandenanstalten vom 18. Jh. bis zur Weimarer Republik (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 37), Köln u.a. 1987.

³⁷ Vgl. im Überblick UWE SANDFUCHS: Geschichte der Lehrerbildung in Deutschland, in: SIGRID BLÖMEKE u.a. (Hg.): Handbuch Lehrerbildung, Braunschweig/Bad Heilbrunn 2004, S. 14–37.

von Universität.³⁸ Insofern der maßgebliche Beamte und führende Kopf bei der Etablierung der Universität Göttingen, Gerlach Adolph Freiherr von Münchhausen (1688–1770), erster Kurator der Akademie, seinerseits in Halle studiert hatte, nahm die Georgia Augusta viele Impulse von dort auf. Ausweislich des kaiserlichen Gründungsprivilegs orientierte man sich bei Verständnis und Ausstattung der Göttinger Universität in Vielem sogar ausdrücklich an derjenigen in Halle.³⁹

So wurde in Göttingen, anders als in der traditionellen Universität, keine Artistenfakultät etabliert, auf der die drei höheren Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Medizin aufbauten, vielmehr standen alle Fakultäten, also jene drei und die Philosophische Fakultät, als „vier so genannte[.] Haupt-Facultäten“ *nebeneinander*.⁴⁰ Die Theologie hatte keinerlei Aufsichts- und Zensurrecht den übrigen gegenüber (obwohl kein Professor etwas lehren sollte, „wodurch entweder die Wahrheit der evangelischen Religion verkehrt oder jemand zu Sünde eingeladen werde“⁴¹), wurde aber gleichwohl an erster Stelle genannt.⁴²

Universitäts eigene Räumlichkeiten für die Lehre bzw. Forschung gab es außer der Bibliothek und dem Kollegienhaus mit je einem Vorlesungssaal pro Fakultät zunächst nicht⁴³ – Professoren lasen nicht selten in ihren privaten Wohnungen. Dass Fakultäten ein eigenes Gebäude mit Bibliothek zur Verfügung haben und Professoren dort eigene Büros beziehen, ist etwa im Falle der

³⁸ Zu strukturellen Merkmalen der neuen Universität siehe WALTER RUEGG (Hg.): Geschichte der Universität in Europa, 2 Bde., München 1993/1996. Speziell zur Hallischen Universität siehe „Emporium – 500 Jahre Universität Halle-Wittenberg“. Katalog zur Ausstellung vom 23. April bis 30. September 2002 (Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2002), hg. von GUNNAR BERG, Halle 2002.

³⁹ Vgl. EBEL, Privilegien (s.o. Anm. 33), S. 14/15. Vgl. RUDOLF VIERHAUS: 1737 – Europa zur Zeit der Universitätsgründung, in: BERND MOELLER (Hg.): Stationen der Göttinger Universitätsgeschichte 1737–1787–1837–1887–1937 (Göttinger Universitätsschriften A 11), Göttingen 1988, S. 9–26, hier S. 12, und allgemeiner zum Geist der Göttinger Universität RUDOLF SMEND: Das akademische Göttingen (1998), in: DERS.: Zwischen Mose und Karl Barth. Akademische Vorträge, Tübingen 2009, S. 55–80.

⁴⁰ Königliches Privileg vom 7. Dezember 1736, in: EBEL, Privilegien (s.o. Anm. 33), S. 28–39, hier S. 28. Die ersten einhundert Jahre der Universitätsgeschichte blieb es dabei; im Giebel des Aulagebäudes am Wilhelmsplatz, das aus Anlass der Jahrhundertfeier 1837 errichtet wurde, sind die vier *bonae artes* figürlich abgebildet. Dazu ALFRED OBERDIEK: Göttinger Universitätsbauten. Die Baugeschichte der Georg-August-Universität, Göttingen, 1989 (2. überarb. und erw. A. 2002), S. 44–51, hier S. 48.

⁴¹ General-Statut der Georg-August-Universität vom 7. Dezember 1736, in: EBEL, Privilegien (s.o. Anm. 33), S. 42–83, § 37.

⁴² General-Statut 1736 (s.o. Anm. 41), § 9; vgl. HARTMUT BOOCKMANN: Die Verfassung der Georg-August-Universität von den Anfängen bis 1968, in: HANS-GÜNTHER SCHLOTTER (Hg.): Die Geschichte der Verfassung und der Fachbereich der Georg-August-Universität zu Göttingen (Göttinger Universitätsschriften A 16), Göttingen 1994, S. 11–24, hier S. 13.

⁴³ General-Statut 1736 (s.o. Anm. 41), § 39. Vgl. OBERDIEK, Universitätsbauten (s.o. Anm. 40), S. 70–73.

Personenregister

Kursive Seitenzahlen weisen darauf hin, dass der Person ein Kapitel gewidmet ist, oder dass die Person ein Kapitel verfasst hat.

- Achelis, Ernst Christian 154, 171, 173, 180
Adam, Gottfried 210, 364
Albers, Bernhard 58, 214
Albrecht, Christian XV, 82, 142, 144
Althaus, Paul 167, 246
Andriessen, Pola 294
Apel, Hans Jürgen 42 f.
Asmus, Walter 18
Aurelius, Erik 38
- Bade, Rolf 367
Bair, Jeanette XIV
Baldermann, Ingo 213, 274
Bartels, Hans 204
Bartelt, Georg 367
Barth, Carola 204
Barth, Karl 10, 33, 207, 223, 247, 271, 315, 319, 321, 325, 328, 355
Bartsch, Hans-Werner 325
Basedow, Johann Bernhard 97 f.
Baudler, Georg 285 f., 292
Baumann, Julius 168
Baumgarten, Otto 163, 180, 207, 210
Baumgarten, Siegmund Jacob 86, 92 f.
Baur, Jörg 12
Baur, Samuel 95, 107
Becker, Ulrich 260, 279
Beckmann, Hans-Karl 255
Behrs, Jan 20 f.
Belz, Jürgen XII, 243
Benner, Dietrich 18
Berg, Christa 5
Berg, Gunnar 10
Bergau-Braune, Wilfried 344, 367
Beutel, Albrecht 14, 72, 74, 82 f., 182
Biehl, Peter XIV, 1, 47, 56 ff., 64 ff., 218, 233, 243, 254 ff., 266, 269 ff., 311 ff., 319, 325, 334, 338, 349, 353 f., 357 ff., 373, 376 ff., 395
- Bielefeld, Karl Heinz 8
Birnbaum, Walter 33, 209, 378 f., 385
Bischof, Bernhard 336
Bitter, Gottfried 287
Bizer, Christoph XIV, 24, 34, 36, 38, 58 ff., 79, 81, 103, 118, 125, 164, 243, 269, 277 ff., 282, 288 ff., 314, 335 ff., 357 ff., 366, 377 ff., 389
Blankertz, Herwig 94, 99, 110
Blättner, Fritz 41
Blömeke, Sigrid 9
Bloth, Hugo Gotthard 227
Bloth, Peter Constantin 193, 198, 329
Bobert-Stützel, Sabine 33
Bock, Klaus Dieter 57
Böcker, Werner 286
Bodenschwingh, Friedrich 203
Böhme, Ernst 8, 115
Bohne, Gerhard 54, 207, 223, 233, 258, 311
Bonhoeffer, Dietrich 281, 296, 298, 301 f., 305, 307
Bonnet, Rudolf 203
Bonwetsch, Nathanael 167, 172
Boockmann, Hartmut 10 ff.
Borchardt, Urte 223
Bornkamm, Günther 226, 316 f.
Böttcher, Astrid 390
Bousset, Wilhelm 167, 194
Brandstetter, Thomas 4
Brecht, Bertolt 270
Brecht, Friedrich 203
Brockmann, Gerhard 62, 264
Bublitz, Hannelore 6
Buchheim, Max 386
Buchwald, Gerd 9, 53, 119

- Bultmann, Rudolf 35, 213 ff., 223 ff.,
 230, 241, 246 f., 256, 261, 265,
 271 ff., 281, 284, 311 ff., 373, 379
 Burchard, Christoph 37
 Busch, Eberhard 38, 348
 Büsching, Carl Anton 23
 Büttner, Gerhard 243
- Calvin, Johannes 62
 Campe, Joachim Heinrich 97 ff.
 Campenhausen, Hans Freiherr von 205
 Christophersen, Alf 142
 Clark, William 20 ff., 27
 Clemen, Otto 204
 Cohen, Hendrik Floris 4
 Colpe, Carsten 248
 Conzelmann, Hans 58, 226, 355
 Cordes, Martin 138 f., 159
 Crusius, Magnus 23, 72 f., 383
- Dalferth, Ingolf U. 230
 Danneberg, Lutz 6
 Degen, Roland 277
 Degener, Hermann A. Ludwig 187
 Delekat, Friedrich XII
 Demmer, Klaus 77
 Deneke, Dietrich 8
 Dinger, Florian 24, 36, 164, 277, 282,
 288, 335 ff., 353 ff., 358, 393, 429
 Dithmar, Reinhard 193
 Dober, Hans Martin 142
 Doerne, Martin 33 f., 62, 379, 386
 Döring, Heinrich 96, 106
 Dorner, Isaak August 32, 153, 156 ff.
 Dörries, Hermann 205
 Dreesmann, Ulrich 82 ff.
 Drehsen, Volker 141, 143
 Dressler, Bernhard XII, 56, 241, 246,
 274, 290, 312, 349, 354, 356, 366,
 373, 390
 Drews, Paul 170, 180
 Dross, Reinhard 394
 Dunze, Gerhard 281, 299
- Ebel, Wilhelm 8 ff., 16, 21, 23 f., 33,
 45, 87 f., 164, 186, 393
 Ebeling, Gerhard 259, 317
 Eberhard, Gertraud 326, 328 ff.
 Eberhard, Otto 207
- Ebhardt, Christian Hermann 401
 Eger, Karl 9, 49
 Ehrenfeuchter, Friedrich XIV, 32 ff.,
 61, 137 ff., 163, 165, 168, 173,
 377 ff., 384
 Ellwein, Theodor 188, 195
 Elsenbast, Volker 360
 Emmelmann, Moritz 56, 227, 245 ff.,
 332, 334, 393, 429
 Engelhardt, Anina 2
 Englert, Rudolf 277, 287, 343, 351
 Erben, Wilhelm 20 f.
 Erikson, Erik 270
 Ernesti, Johann August 75
 Exeler, Adolf 133
- Feigel, Friedrich Karl 199
 Felten, Ranz J. 3
 Feuerlein, Jacob Wilhelm 73, 95
 Fey, Reinhard 37 f., 278, 356 f., 388,
 393
 Fischer, Dietlind 360
 Fischer, Margarete 294
 Förster, Friedrich Wilhelm 207
 Förtsch, Paul Jacob 12, 14 ff., 19, 23,
 27, 64, 86, 95, 375 ff., 383
 Francke, August Hermann 9, 23, 80 f.,
 92, 97 ff., 118
 Franke, Walter 196, 202 ff.
 Freimann, Hartmut 243
 Frerichs, Jacob 104
 Fried, Johannes 4
 Fritsch, Theodor 18
 Fromm, Erich 281, 297, 299, 303, 305,
 308
 Frör, Kurt XII
 Fuchs, Ernst 272, 274, 284, 313, 317
 Fuchs, Monika E. 51, 56, 269 ff., 334,
 338, 392, 411, 429
- Gellert, Christian Fürchtegott 75
 Georg II. 7, 93, 397
 Gesner, Johann Matthias 16, 21, 44, 92,
 106, 107
 Gestrich, Christoph 321, 333
 Gieseler, Joh. Karl Ludwig 32
 Gittel, Benjamin 20 f.
 Glaue, Paul 33
 Gloy, Horst 239, 267

- Gogarten, Friedrich 214, 223, 247, 260, 272, 284, 312 f., 317
- Goldmann, Christoph 220, 356 f., 389, 394
- Götte, Urte Maria 12, 69 ff., 92, 150, 222, 430
- Götz, Hermann 17
- Gräb, Wilhelm XII, 36, 56, 62, 243, 279, 289 f., 312, 339 ff., 349, 356, 358, 373, 389
- Gräffe, Johann Fr. C. XIV, 3, 15, 23 ff., 33 f., 39, 62, 64 f., 85 f., 108 f., 113 ff., 374, 377 ff., 384
- Grafton, Anthony 4
- Graf, Friedrich-Wilhelm 33, 139
- Grethlein, Christian 66, 138, 154, 160, 172, 179 f.
- Grimm, Jacob 2
- Grimm, Wilhelm 2
- Groothoff, Hans-Hermann 265
- Gutmann, Hans-Martin 349 ff.
- Haccius, Georg 159
- Hackenber, Oskar 315
- Haering, Theodor 167
- Hagen, Carl Hugo Freiherr vom 92
- Halbfas, Hubertus 230, 292
- Halfmann, Hermann 187, 189
- Hammann, Konrad 14 ff., 21 ff., 115 f., 132, 135, 227, 311, 314 f., 320, 324, 326, 329, 331
- Hammelsbeck, Oskar 233, 236, 238, 265, 329
- Hammerstein, Notker 111
- Hänsel, Edith 220 f., 240, 245, 293
- Harbsmeier, Götz 34 ff., 55, 62, 64, 93, 163, 237, 248, 314, 337, 356, 387
- Harnack, Adolf 189
- Harnack, Theodosius 109, 172
- Hartmann, Nicolai 247
- Hartmann, Walter 261
- Hasse, Raimund 6
- Hauschildt, Eberhard 138, 145 f., 153 f., 154, 161
- Hedtke, Reinhold 62
- Heidegger, Martin 247, 313, 321, 329, 333
- Heimbrock, Hans-Günter 289
- Henkys, Jürgen 193
- Hennig, Henning 357
- Hentig, Hartmut von 357, 366
- Herbart, Johann Friedrich 12, 17 ff., 34, 41, 45, 47, 65, 133, 154, 167 f., 375
- Hergang, Karl Gottlob 134
- Herlemann, Beatrix 189
- Herrlitz, Hans-Georg 34, 41, 45, 64, 167 f.
- Herrmann, Ulrich 17, 97
- Herrmann, Wilhelm 321
- Hesse, Alexander 54
- Hesse, Hermann 270
- Heussi, Karl 70 ff., 79, 81, 86, 88
- Heyen, Heye 311, 333
- Heyne, Christian Gottlob 21, 106 f., 114, 122
- Hild, Anne 134
- Hild, Helmut 231
- Hildebrand, Julius 159
- Hinze, Ute 276, 283, 359, 361 f.
- Hoffmann, Dietrich XIV, 17, 34, 41, 44 ff., 55, 57, 101, 165, 167, 222, 233, 236
- Hofmann, Renate 62, 354, 359, 368, 391
- Hohensee, Elisabeth 16, 88, 91 ff., 430
- Hollaz, David 182
- Holze, Heinrich 9, 21 f., 28, 43 f.
- Horn, Hermann 237
- Horn, Klaus-Peter XIV, 44, 177
- Huber, Wolfgang 161
- Hübner, Hans 38
- Hunger, Ulrich 29 f., 41
- Husmann, Bärbel 360
- Jacobi, Johann Friedrich 32
- Jani, Christian David 12, 72
- Janzen, Wolfram 246, 248 ff., 255, 265
- Jaspert, Bernd 205, 313 ff.
- Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm 28
- Jetter, Werner 58, 217, 265
- Johann Georg Prinz von Hohenzollern 43
- Johannsen, Friedrich XII, 241, 246, 274 f., 277, 279, 290 f., 312, 354, 373
- Josuttis, Manfred 35, 62 f., 348, 351

- Jünger, Eberhard 311, 320, 324
- Käbisch, David XIII, 119, 133, 167
- Kabisch, Richard 185, 223, 342
- Kaiser, Mario 4
- Kajetzke, Laura 2
- Kant, Immanuel 18, 24 f., 27, 96, 113 f., 118 ff., 123, 126 ff., 133 f., 207
- Karle, Isolde 5
- Käsemann, Ernst 241, 272, 314 ff., 333, 336
- Kaufmann, Hans Bernhard 228, 230 ff., 239, 241, 254, 260 ff., 274, 291, 334, 337, 365
- Kaufmann, Thomas 12
- Keck, Rudolf W. 96 ff., 106 ff.
- Kegley, Charles W. 330 f.
- Kehnel, Annette 3
- Keller, Marie-Luise 214 ff.
- Kerber, Karl 205 f.
- Kierkegaard, Sören 36, 321
- Kittel, Helmuth 54, 60, 193, 222 ff., 233, 237, 239, 258
- Klafki, Wolfgang 226 f., 231, 284
- Klagges, Dietrich 203
- Klausnitzer, Ralf 6, 20 f.
- Klein, Andreas 315
- Klein, Günter 314
- Klein, Josef 221
- Klie, Thomas 62, 343, 349, 390
- Kling-de Lazzar, Marie-Luise 228, 243
- Klischka, Holger 390, 393
- Knackstedt, Otto 221
- Knauth, Thorsten 228, 243
- Knoke, Karl XIV, 24, 33 f., 47, 61, 64, 163 ff., 374, 377 ff., 385
- Koch, Dietrich-Alex 355
- Koch, Herbert 92
- Kohler-Spiegel, Helga 277
- König, Eckard 4
- Koretzki, Gerd-Rüdiger 276 f., 360, 363 ff.
- Körtner, Ulrich 313 f.
- Kotte, Eugen 4
- Koziol, Klaus 155
- Kraft, Friedhelm 187, 193 ff., 200 f., 204, 392
- Kratz, Reinhard G. 38
- Kraul, Margret 235
- Kraus, Hans-Joachim 37, 355
- Kroug, Wolfgang 215, 247, 313
- Krotz, Fritz 390
- Krumwiede, Hans-Walter 7, 28 f., 140 f., 156, 166
- Kübel, Robert 109
- Kubik, Andreas 170
- Kubik, Johannes 24, 63, 200, 392
- Kübler, F. 105
- Kücherer, Heiner 33
- Kücherer, Heinz 33
- Kühn, Helga-Maria 8
- Kühn, Manfred 123
- Kuhn, Thomas S. 6
- Kumlehn, Martina 62, 233
- Kunst, Dierk 8
- Kuss, Horst 55, 216 f., 222, 233, 236
- Labusch, Sieghard 357
- Lachmann, Rainer 14, 61, 85, 210, 232
- Lamke, Werner 24, 278, 348, 390
- Lämmerrmann, Godwin 232
- Landmesser, Christof 315
- Lang, Georg Heinrich 121
- Lange, Dietz 37, 57, 59, 278, 357, 388
- Laube, Martin 268
- Lennert, Rudolf 217, 224 ff.
- Leonhard, Silke 36, 337 f., 343, 346, 349, 358, 390
- Liebner, Karl Theodor Albert 32, 139
- Liedtke, Max 43
- Lindemann, Andreas 320 f.
- Lindner, Heike 364
- Löber, Christhard 24, 392
- Løgstrup, Knud 36
- Lohse, Eduard 37, 264
- Lücke, Friedrich 139, 142, 153, 156
- Lücke, Gottfried Chr. 32
- Ludwig, Helga 241
- Luther, Martin 8, 15, 82, 109, 132, 174, 179, 200 ff., 207, 220, 341, 356
- Maasen, Sabine 4
- Maat, Jaap 4
- Mahrenholz, Ernst G. 166
- Mandel, Hans Heinrich 48
- Mann, Thomas 270
- Maor, Harry 293
- Marxsen, Willi 317, 355

- Masius, Gottfried Leberecht 125
 Mau, Rudolf 70, 80
 Meijering, Eginhard P. 71
 Meinecke, Ursula 240, 394
 Melville, Gert 3
 Merkel, Rainer 24
 Mertens, Gerhard 44, 177
 Mette, Norbert 187, 196, 227, 277
 Meueler, Erhard 62, 264, 267, 395
 Meumann, Markus 22 ff., 95
 Meyer, Claus 367
 Meyer, Johannes 21 ff., 32 ff., 39, 61,
 64, 73, 87, 93, 108, 111, 133, 140,
 156, 158, 163 ff., 190, 209, 374, 378,
 385, 393
 Meyer, Karl L. K. 62
 Meyer, Philipp 23, 137, 164
 Meyer-Blanck, Michael 33, 85, 150,
 154, 172, 194 f., 246, 255 ff., 260,
 279, 291 f.
 Michael, Berthold 17 ff.
 Michelfelder, Roman 315
 Miller, Johann Peter XIV, 1, 12, 16 ff.,
 23, 44, 47, 64 f., 75, 77, 79, 86 ff.,
 91 ff., 123, 287, 375, 378 f., 384
 Mittelstraß, Jürgen 4
 Moeller, Bernd 8, 10, 13, 24, 70 ff., 79,
 88, 111, 118, 159, 209
 Möller, Christian 33
 Moschner, Sara XII
 Mosheim, Johann Lorenz von XIV, 1,
 12 ff., 16, 19, 23, 65, 69 ff., 103,
 108 f., 118, 123, 134, 150, 375,
 377 ff., 383
 Moulines, Ulises 1
 Mühlenberg, Ekkehard 30, 393
 Müller, Hans-Martin 15, 83, 143, 320,
 376
 Müller, Markus XII f.
 Mulsow, Martin 71, 75, 87
 Münchhausen, Gerlach Adolph Freiherr
 von 10, 71 ff., 87, 93
 Mundhenke, Herbert 92
 Müntzer, Thomas 295
 Myklebust, Olav Guttorm 145
 Naurath, Elisabeth 277
 Neumann, Karl 55, 217, 219, 222,
 233 ff.
 Niebergall, Alfred 386
 Niebergall, Friedrich 62, 163, 171, 180,
 207, 210
 Niklaus, Dietlef 219
 Nipkow, Karl Ernst 60, 193, 233, 252,
 257 ff., 287 ff., 349
 Nipperdey, Thomas 148, 180
 Nissen, Walter 161
 Nitzsch, Carl Immanuel 142, 144, 153,
 172
 Nohl, Herman 41, 45 ff., 167, 284, 319
 Oberdiek, Alfred 10, 39
 Obst, Helmut 92
 Oehme, Johannes 97
 Oertzen, Peter von 367
 Oesterley, Georg Heinrich 23, 114
 Oporinus, Joachim 23, 72, 87, 383
 Osterhammel, Jürgen 180
 Osterloh, Edo 326, 331
 Ostermeyer, Serjoscha P. 4
 Otte, Hans 8
 Otto, Gert 180, 227 f., 240 ff., 260, 274,
 284, 337
 Palmer, Christian 133, 154
 Patze, Hans 7
 Peters, Martin 72, 79, 84, 89
 Peters, Rudolf 204
 Petersen, August 139
 Petri-Hasenöhr, Bernhard 315
 Pötzschke, Sophia 275
 Prauss, Christina 161
 Pütter, Johann Stephan 23, 31, 95,
 106 f., 114 ff., 133
 Rambach, Johann J., 81, 118
 Ramsauer, Helene 311
 Rang, Martin 195, 204, 233, 258, 260,
 311, 318
 Rauschenbach, Sina 2
 Redepennig, Ernst R. 32, 157
 Reents, Christine 62
 Rehberg, Karl-Siegert 3
 Reiche, Johann G. 32
 Reichwein, Adolf 247
 Rein, Wilhelm 207
 Reinhardts, Franz Volkmar 127
 Reinhart, Martin 4

- Reischle, Max 167
 Rendtorff, Trutz 259 f., 267
 Rettig, Friedrich Gottfried 23, 158, 384
 Rheinländer, Kathrin XIV, 46, 64
 Rickers, Folkert 60, 187, 196, 227 f.,
 277, 333, 338
 Ringshausen, Gerd 188
 Ringshausen, Karl 206
 Ritschl, Albrecht 32, 158, 167, 379
 Ritschl, Dietrich 161
 Rodegro, Meike 391
 Roemer, Hellmut 367
 Roggenkamp-Kaufmann, Antje 62, 186,
 189, 191, 193, 196, 391
 Rohse, Heide 294, 297, 301, 395
 Rolffs, Ernst 190
 Rösener, Christiane 364
 Rössler, Dietrich 133, 144, 153, 155
 Rössler, Emil F. 71 ff., 85, 87
 Roth, Heinrich 45, 234, 235
 Rothe, Richard 138
 Rothgangel, Martin XIV, 36, 60 ff.,
 291, 347, 379, 391
 Rothstein, Gustav 204
 Rousseau, Jean-Jacques 79, 97 ff., 110
 Ruegg, Walter 10
 Rupp, Horst F. 85, 198
 Rust, Bernhard 404
- Saalfeld, Friedrich 23, 114
 Salfeld, Johann Christoph 43
 Sandberger, Jörg Viktor 62, 340
 Sander, Karl Heinrich Philipp
 Ferdinand 134
 Sandfuchs, Uwe 9
 Sauer, Michael 9, 177
 Sauppe, Hermann 168
 Schatz, Helga 189
 Schepp, Heinz-Hermann 45
 Schian, Martin 69, 86, 133
 Schleiermacher, Friedrich 17, 33, 88,
 104, 133, 138, 142, 145 f., 152 ff.,
 173, 177, 215, 375
 Schlömerkampfer, Jörg 235
 Schlotter, Hans-Günter 10, 32, 41, 55
 Schlüter, Leonard 217
 Schmid, Hans-Dieter 9
 Schmidt, Ludwig 98
- Schmithals, Walter 313, 315 f., 320, 325
 Schnitzler, Manfred 232
 Schöberlein, Ludwig Fr. 24
 Schoberth, Ingrid 61, 346 ff.
 Schön, Donald A. 16
 Schöpflin, Karin 38, 392
 Schott, Christian-Erdmann 127
 Schrader, Josef 222
 Schreiber, Matthias 241
 Schröder, Bernd *XI ff.*, *I ff.*, 69, 85, 108,
 113 ff., 117, 139, 148 ff., *163 ff.*,
 185 ff., *213 ff.*, 258, 265, 275, 277,
 291, *311 ff.*, 337 f., 347, *353 ff.*,
 371 ff., 392, 430
 Schröer, Henning 242, 255
 Schubert, Ernst 7, 86
 Schultz, Hermann 33, 160, 165, 385
 Schulz, Petra 56, 59 f., 269 ff., 311,
 314, 338, 346, 359 ff.
 Schulz, Wolfgang 15, 23 ff., 62, 108,
 114, 116 f., 122, 131, 133, 135
 Schürer, Emil 167, 187, 189
 Schuster, Hermann XIV, 3, 37, 63,
 185 ff., 379, 385
 Schütz, Siegfried 161
 Schwartz, Eduard 158
 Schwartz, Evelin 365
 Schwecke, Wilhelm 326
 Schweitzer, Friedrich XII, 79, 232, 277
 Schweizer, Alexander 15, 143, 376
 Schwonke, Martin 294
 Selle, Götz von 93, 108
 Sextro, Heinrich Philipp 22
 Siemens, Werner von 2
 Simojoki, Henrik XII
 Smend, Rudolf 10, 32, 39, 158, 167,
 201
 Smith, Adam 6
 Sokrates 69, 78 f., 85, 103, 108, 122 f.
 Sölle, Dorothee 333
 Sorger, Karlheinz 222
 Spanuth, Heinrich 187, 207
 Spranger, Eduard 54, 284
 Stackelberg, Jürgen von 12
 Stallmann, Edith 57, 59, 215 f., 240,
 245 ff., 393 ff.
 Stallmann, Martin XIV, 35 ff., 47, 53,
 56 ff., 65 f., 215 f., 220, 222, 227 f.,

- 233, 240 ff., 245 ff., 274 f., 284,
312 ff., 325, 330 ff., 357, 365, 373 f.,
377 ff., 387, 394
- Steinbeck, Johannes 109
- Steinbeck, Lukas 33, 137 ff., 430
- Steinki, Ludwig 222
- Steinmetz, Rudolf 165
- Stichweh, Rudolf 2 ff., 62, 64
- Stock, Hans XII, 1, 37, 47, 55 ff., 65 f.,
213 ff., 246 ff., 260, 265, 274, 278 f.,
284, 293, 311 ff., 325 ff., 331 ff.,
337, 357, 365, 373, 378 ff., 388
- Stock, Martin 215
- Stock, Reinhard 215
- Stock, Ursula 215
- Stolleis, Michael 4
- Sundermeier, Theo 160 f.
- Surkau, Hans-Werner 60, 193, 259, 336
- Sutter, Barbara 4
- Szagan, Anna-Katharina 300, 302, 395
- Tammeus, Rudolf XII, XIV, 24, 36, 56,
241, 246, 269, 274, 276 ff., 282, 290,
312, 348, 353 ff., 373, 379, 389, 393
- Tebbe, Walter 206
- Tenorth, Heinz-Elmar 94, 96 ff., 110
- Thadden, Rudolf von 8
- Thierbach, Ernst 108 f.
- Thurneysen, Eduard 247
- Tiedemann, Dirk 276, 278, 281, 359,
361 f.
- Tiling, Magdalene von 195
- Tillich, Paul 63, 200, 207, 214
- Titius, Arthur 189, 208
- Titze, Hartmut 5, 30, 115
- Tögel, Hermann 342
- Trapp, Ernst Christian 17, 44, 98, 106 f.
- Trefurt, Johann Philipp 9, 23, 116, 384
- Trillhaas, Wolfgang 33, 58, 378, 386
- Trittel, Günter J. 8
- Troeltsch, Ernst 142, 207, 260
- Tschackert, Paul 167
- Tütken, Johannes 17, 19, 21, 41, 44 f.,
101, 106, 165
- Uhle, Reinhard 46
- Uhlhorn, Gerhard 43, 137 ff., 156,
158 ff., 165, 356
- Van Driel, Joppe 6
- Van Dülmen, Richard 2
- Van Eijnatten, Joris 83
- Veit, Marie 311, 333
- Verdicchio, Dirk 5
- Vetter, Helmuth 313
- Vielhauer, Philipp 314, 336
- Vierhaus, Rudolf 8, 10, 115
- Vierthaler, Franz Michael 108
- Vierzig, Siegfried 239, 311
- Vollhardt, Friedrich 75, 77
- Wagemann, Johann Gottfried W. 23,
384
- Wagenmann, Julius August 93, 96, 114,
126 f., 140 f., 145, 156, 158 ff.
- Walch, C. W. Franz 94
- Walch, Johann Georg 72, 75, 105, 379
- Warneck, Gustav 160
- Weber, Otto 62
- Weeber, Martin 82, 144
- Wegenast, Klaus 56, 227, 233, 240 f.,
246, 250, 255, 260, 265 f., 275, 291,
311, 341
- Wegmann, Erdmut 222
- Wehking, Sabine 8
- Weinfurter, Stefan 3
- Weizsäcker, Carl Friedrich von 272
- Welz, Stefan 63
- Weniger, Erich 28, 45, 47, 54, 216, 224,
279, 284, 312, 329 f., 373
- Wennemuth, Udo 138
- Wermke, Michael 56, 234, 363
- Werner, Karl-Heinz 293, 395
- Wesseling, Klaus-Gunther 74
- Weyel, Birgit 9, 43, 142, 165, 179, 193
- Weyermann, Albrecht 95
- Weygand, Christian Friedrich 92
- Weygand, Johann Friedrich 92
- Weygand, Sophie Christiane 92
- Wiedenroth-Gabler, Ingrid 270 ff.,
279 ff., 285, 287 f., 290 f.
- Wiesinger, Ludwig 158
- Wiesinger, Tobias A. 33, 385
- Wießner, Gernot 13, 70
- Willich, Friedrich Christoph 93 f.
- Willmann, Otto 18
- Wischmeyer, Johannes XIII, 5, 27, 117,
119, 133, 167

Witte, Hermann 386
Wojtkowiak, Heiko 21, 186
Wölber, Hans-Otto 330
Wolf, Ernst 35 f., 314
Wolf, Hans 215, 247, 313
Wolfes, Matthias 33
Wolff, Christian 92
Wrede, Mathilda 203

Zager, Werner 35, 314
Zedler, Peter 4
Zejschwitz, Gerhard von 155, 180
Ziche, Paul 6
Ziemer, Gerhard 215, 247, 313
Zilleßen, Dietrich 255, 289 f.
Zimmerli, Walther 197
Zimmermann, Mirjam 286 f.
Zitt, Renate 159 f.

Sachregister

- Akademie, Pädagogische 54 ff., 233, 243, 265, 337
- Alte Marburger 215, 313
- Amt, Katechetisches 41, 43, 47, 179, 217, 260, 274, 314
- Apologetik 103, 142
- Arbeitskreis für Religionspädagogik 265, 380
- Arbeitstagung der Dozenten für Evangelische Theologie und Unterweisung an den Pädagogischen Hochschulen (Akademien) 57, 243
- Assistent/Assistentin 35, 57, 240, 265, 273, 281, 314, 336, 358, 389, 392, 394 f.
- Aufklärung 2, 17, 28, 77 ff., 85 f., 89, 94 ff., 100, 109, 114, 127, 148, 326, 362, 373
- Ausbildung XII, XIII, 7 ff., 16, 24 ff., 37, 40 ff., 52 ff., 59, 70, 77, 81, 84 f., 91, 94 f., 111, 114, 117 f., 140, 146, 165, 177 ff., 182, 185, 222, 229, 234 ff., 244 f., 271, 337 f., 347 f., 353, 356 f., 362, 375 f., 397 f. 403
- Auswendiglernen/Memorieren 85, 89, 102 ff., 147, 198, 202
- Begehung 344 f., 348, 350, 358
- Bekennende Kirche 35, 201, 206, 247
- Berufsschule 174, 336
- Bibel 38, 81 f., 103 f., 138, 150, 154, 171, 195 f., 201 ff., 213, 220, 223 f., 228, 232, 239, 252, 257, 262, 274, 281, 283, 287, 299 ff., 306 f., 316, 318, 332 ff., 343, 354 f., 362
- Altes Testament 30, 37, 51, 165, 220, 400, 408 f.
- Neues Testament 37, 51, 165, 220, 226, 271, 311, 315, 355, 399 f., 408 f.
- Bildung XI, 41, 43, 57, 79, 82, 100, 108, 111, 119, 131, 149, 152, 154, 161, 177, 179, 236, 247, 251, 258, 260, 266, 279, 292 f., 304, 306, 328, 332, 340, 353, 363, 367, 401 f.
- Bildungsraum (inkl. ‚Wirkung in Göttingen und darüber hinaus‘) XIII, 87, 132, 208, 240, 289, 347, 368
- Braunschweig 7, 9, 12, 20, 44, 56, 70, 93, 359, 394
- Bursfelde 35 f., 140, 161, 168, 356
- Christentum 79, 82, 103, 141, 146, 149, 176, 196, 199, 201 f., 205 ff., 223, 237, 249 f., 258, 266, 289, 312, 317, 324, 337, 339, 343
- Comenius-Institut (Münster) 218, 241, 360, 367 f.
- Curriculum 231, 239, 260, 349, 360, 367
- Dänemark 14, 35, 125
- Deutsche Christen 196, 208, 247
- Didaktik 46, 56, 62, 65 f., 214, 218, 221, 226, 261, 275 f., 283, 287, 302 ff., 311 f., 318 f., 331 ff., 343, 351, 359, 361, 367, 369, 395
- Disziplin (Definition) XI, 1, 2, 3
- Dogmatik 17, 21, 71, 82, 94, 129, 165, 183, 220, 355, 376, 397 ff.
- Elementarisierung 218, 226, 230 ff., 239, 242, 256, 293, 349, 390
- Empirie 4, 34, 38, 45 f., 96, 151, 170, 181 f., 234, 274, 330, 362, 377
- England 81, 93, 125
- Entkonnfessionalisierung 196, 229, 236, 239, 242
- Entscheidung 3, 110, 201, 205, 225, 238, 251, 259, 317, 324 f., 329 f., 333
- Entwicklungspsychologie 151, 239, 261, 274

- Enzyklopädie 13 f., 80, 94, 113, 134, 143, 160, 171, 183, 288
- Erbauung 83 f., 100, 169
- Erfahrung 17 f., 82, 100, 273, 279, 284 ff., 332, 340, 350, 368
- Erlangen 30, 164, 172, 386
- Erzählung 100, 102, 120, 269, 322, 354
- Erziehung 5, 17, 22, 26, 62, 77 f., 91 f., 96 ff., 105, 107 ff., 114, 118, 131, 145 f., 171, 176, 201, 223, 245, 249 f., 253 f., 257, 260, 328 f., 404, 436
- Erziehungswissenschaft XII, XIV, 4, 46, 55, 57, 64, 96, 106 f., 109 f., 182, 221 f., 235, 238, 261, 277, 291, 342, 355, 394 f., 405
- Ethik 74, 77, 183, 214, 312, 376, 398 ff.
- Evangelische Unterweisung 208, 213, 216, 220, 223 ff., 238, 258 ff., 267, 285, 316, 318, 328, 331, 362
- Examen 8, 35, 41, 49 ff., 179, 186, 215, 272 ff., 282, 293 ff., 299 ff., 314, 336, 355, 357, 385, 388 ff., 400 f., 405, 408 ff.
- Examen pro facultate docendi 41 f., 401
- Exegese 21, 39, 71, 225 f., 232, 239, 242, 246, 251, 254, 256, 259, 262 ff., 284, 311, 315 ff., 331, 336, 355, 376, 398
- Existenz 223, 245 f., 250 ff., 264, 267, 321 ff., 331 ff., 356, 373
- Exkursion 26, 117, 127, 280 f., 293, 298, 339, 348, 350, 358, 368
- Fachdidaktik (Religion) 42, 48, 51, 183, 235
- Fachleiter 353, 357, 359 f., 366, 368
- Fachwissenschaft 4, 21, 37, 55, 60 f., 64, 133, 221, 287, 319 f., 405, 411
- Formalstufen 154, 171
- Frankreich 14, 17, 81, 125, 174, 220, 402
- Freiheit 3, 137, 140, 199, 214, 216, 219, 245, 249, 252 ff., 267 f., 293, 330, 341, 356, 357
- Frömmigkeit 82 f., 92, 148, 207, 245
- Gottseligkeit 78, 83 f., 100
- Geistliche Schulaufsicht 29, 40, 48, 148, 177 f., 198 f., 375, 398
- Gemüt 18, 100, 129, 168
- Geschichte XI ff., 1, 4 f., 7, 11 f., 16 f., 31, 48, 65 f., 71, 77, 81, 86, 99 f., 106, 110, 124, 133 f., 137, 141, 144, 149, 152, 170, 173 ff., 180, 204 ff., 209, 224 ff., 241 f., 246, 249 f., 265, 291 f., 312, 316, 318, 326, 336, 344, 354, 373, 377, 393, 401 f., 407
- Gespräch 69, 78, 101, 103 f., 123 f., 147, 149, 154, 181, 200, 206, 224, 236, 252, 256, 258, 263, 272, 280, 285, 289 ff., 326, 337, 354
- Gewissen 102, 219, 232, 251
- Glaube 78, 91, 99 f., 131, 146, 150, 194, 200, 205 ff., 214, 219 f., 224, 226, 230, 232, 237, 246, 250, 252, 260, 264, 269, 271, 273, 279, 285 f., 299, 321, 324 ff., 335, 340, 342, 359, 362, 366, 403
- Gymnasium 24, 41 f., 47, 91 ff., 103, 165, 186, 214 ff., 311, 328, 336, 354, 357 ff., 362, 367 f., 374, 390, 392
- Halle/Saale 9 f., 16 f., 23, 30, 44, 92 ff., 98, 107, 109, 233
- Hannover (als Fürstentum, Königreich, preußische Provinz) 7, 28, 41, 93, 166, 374
- Hannover (Stadt als Standort einschlägiger Einrichtungen) 9, 28 f., 56, 94, 140, 165, 186, 188, 196 f., 208 f., 222, 233, 273, 277, 279, 384 f., 390, 392, 395
- Hauptschule 282, 405
- Hauslehrer 16, 40, 70, 92, 115, 186
- Helmstedt 9, 12, 16, 70 f., 87 f., 91 f., 115, 384
- Herbartianismus 154, 171, 176
- Hermeneutik 180, 213, 215 f., 218, 223 ff., 230, 233, 239, 242 ff., 249 ff., 255, 257, 261 ff., 271, 274 f., 283 f., 303, 311, 316 ff., 324 f., 328, 331 f., 344, 366, 373, 377, 411

- Historische Arbeit (innerhalb der Katechetik/Religionspädagogik) 180, 197, 220, 252 f., 259, 262, 294, 296, 298
- Historisch-kritische Methode 256, 317, 354 f., 362
- Hochschule für Lehrerbildung 54, 233 f.
- Hochschule, Pädagogische (PH) XI, XIV, 7, 17, 35, 45 f., 48, 54 ff., 64 f., 178, 216 ff., 228, 233 ff., 247 f., 264, 275, 277, 338, 341, 357 f., 365, 373, 379, 394
- Hochschulpolitik 217 f., 238, 268, 356
- Humanismus 41, 176, 214, 296, 317, 328, 331, 336
- Identität XII, 286, 289, 299
- Institut, Katechetisches 25, 39, 116, 118 f., 125, 133, 135, 374
- Institut, Pädagogisches 46, 390
- Institut, Religionspädagogisches 36, 217, 228, 274, 358
- Institution (Definition) 3
- Interdisziplinarität 181, 183, 231, 233, 236, 239, 276, 280 f., 293, 298, 378, 411
- Interpretation, existentielle 213, 224, 226, 242, 245, 251, 314, 316 f., 320 ff., 330, 373
- Jude/Judentum 172, 174, 182, 206 f., 302 f., 436
- Katechetik XI ff., 1, 5 ff., 19 ff., 31 ff., 77, 79, 81, 84 ff., 95, 101, 104, 108 f., 111, 113 ff., 145 f., 151 ff., 169, 171 ff., 177, 180, 183, 185, 190, 216, 248, 266, 344, 353, 373 ff., 383, 386 f., 394, 397 ff., 406, 408 f.
- Katechismus 15, 29, 89, 102 f., 132, 140, 147, 149, 151 ff., 175, 376
- Katechismusstreit 140
- Katechumenat 155, 171, 228
- Katholisch XIII, 7 f., 80, 101, 146, 155, 182, 221 f., 230, 236 f., 239, 266, 285, 357, 367 f., 404
- Kerygma 226, 229, 242, 252, 316 f., 322 f.
- Kinder (Orientierung am K., Antwort des K.) 78 f., 97, 102 ff., 109, 120, 132, 344
- Kinder- und Jugendliteratur 100
- Kirche (als Gebäude)/Kirchraum 8, 74, 115, 273, 338, 349, 385
- Kirche (als Gegenstand der [theologischen] Reflexion) 22, 28, 137, 140 ff., 148, 152 f., 160, 171 f., 178, 182, 258, 340 f.
- Kirchengeschichte 12, 37, 39, 51, 61, 69, 71 f., 74, 81, 88, 165, 167, 202, 205 f., 281, 300, 305, 336, 355 f., 376, 378, 389, 394, 398 ff., 403, 406, 409
- Kirchenmann 12, 16, 24, 33
- Kommunikation XI, 2, 82, 155, 230 ff., 252, 269, 272, 279 f., 283, 287, 290, 340, 353, 366 f., 369
- Kompetenz 73, 82, 114, 340, 367, 378
- Konfirmandenunterricht 40, 42, 46 ff., 129, 151, 154 f., 183, 341, 376, 409
- Konzeption, Religionsdidaktische XI f., 47, 70, 101, 107, 110, 153, 193, 200, 217, 222, 225, 228, 232, 238 f., 242, 258, 279, 284, 288, 291 f., 306, 308, 311, 324, 327, 332, 337, 341 f., 349 ff., 357, 360 ff., 365 ff.
- Kritik 62, 75, 82 f., 98, 102 ff., 109 f., 128, 215, 221, 230, 232, 258, 261 f., 288, 316, 333, 348, 359
- Kunst (i.U. zur Wissenschaft), auch Erziehungsk./Kunstlehre 1, 16 ff., 94, 96 f., 100 ff., 105 ff., 122 ff., 153, 163, 175 ff., 191 f., 202, 235, 246, 270, 321, 333, 356, 375, 405
- Landeskirche (Hannoversche L., Ev.-Luth. L. Hannovers) 24, 35, 43, 65, 140, 155 f., 166, 168 f., 179, 240, 273, 336, 356, 379, 384, 397 ff.
- Lehrbuch XI, XIII, 2, 16, 19, 25 ff., 62, 64 f., 84, 95, 101, 117 ff., 123 ff., 201, 203 ff., 206, 241, 364, 379 f.
- Lehrerbildung 20, 36 f., 41, 45 f., 53, 55, 58 f., 63, 79, 165, 217 f., 221, 223, 233 ff., 257, 347 f., 351, 353, 358, 368

- Lehrerseminar 9, 53 f., 165, 177
 Lehrveranstaltung(en) XIII, 20 f., 37 f.,
 44, 47, 50, 52, 59 f., 63 f., 85, 117,
 209, 216, 219, 221, 246, 248, 271,
 282 f., 293, 298, 336, 351, 366, 376,
 379, 383, 406, 410 f.
 Lernort 22, 129, 150, 152 ff., 183, 341,
 344 f., 348, 350, 357, 362
 Liturgie/Liturgisch 22, 39, 52, 145, 157,
 163, 165, 169, 172 f., 335, 338 ff.,
 350 f., 366, 398 f., 407
 Loccum 9, 36, 43 f., 115, 159, 165 f.,
 186, 217, 228, 260, 274, 296, 301 ff.,
 306 f., 314, 319, 336 f., 358, 365,
 389 f., 392, 395
 Luthertum/Lutherisch 7, 71, 76, 79, 92,
 166, 169 ff., 195 f., 201, 325

 Mädchen(erziehung) 105, 111
 Mäeutik 79, 108, 131
 Marburg 9, 35, 173, 190, 214 ff., 246 f.,
 271 ff., 312 ff., 319, 336, 379 f.,
 385 f., 388, 390, 394
 Medien 183, 220, 256, 262, 299, 300,
 358
 Methode/Methodik 1, 3 f., 13 f., 28, 42,
 45 f., 53, 55 ff., 60 f., 64 f., 69, 79 f.,
 84 ff., 89, 91, 95, 101, 103 f.,
 108 ff., 114, 122, 126 f., 131, 145 f.,
 150, 153 f., 167, 170, 175, 177,
 180 f., 185, 193, 199, 201 f., 205 ff.,
 216, 218, 220 f., 224, 230, 232, 234,
 237, 242, 248, 250, 255 ff., 261, 267,
 275 f., 283, 288, 302 ff., 317 f., 329,
 338, 342, 346, 354 f., 359, 364, 377,
 387 f., 394 f., 409
 Mission 8, 137 ff., 139, 143 ff., 151 ff.,
 172 f.
 – Äußere Mission 148, 151, 153,
 159 f., 172, 399, 407
 – Innere Mission 34, 139, 149, 151,
 159 f., 172, 399, 407
 Missionstheorie 52, 137, 143 ff., 153,
 160, 406
 Missionswissenschaft 160, 172 f.
 Moderne/Modernisierung 5, 29, 141 f.,
 148 f., 174, 198, 205, 324

 Moral 26, 71, 77, 81, 86, 94, 97, 99 f.,
 104 f., 114, 118, 123, 127 f., 131,
 155, 199, 205, 250, 376, 397
 Moralische Unterweisung 100
 Mündigkeit 137, 150

 Nationalsozialismus 23, 195 f., 199 f.,
 205, 207, 247, 260, 404
 Neuhumanismus 41 f., 107, 109

 Ökumene 35, 172, 281, 363
 Orthodoxie 76, 79, 86, 93, 169, 336

 Performanz 350
 Philanthropismus 96, 99 f., 106 ff.
 Philologie 21 f., 28 f., 41 ff., 63, 70,
 106 f., 114 f., 123, 137, 168, 336,
 401 f., 406
 Philosophie 17 f., 24 ff., 45, 92, 98,
 106, 113 ff., 120, 122, 126 ff., 134,
 137, 141, 186, 189, 199, 205, 220,
 238, 251, 255, 270, 272, 297, 325,
 333, 378, 383, 384, 397, 400 ff.
 Pietismus 17, 84, 86, 92 f., 96 f., 138,
 148, 245, 325
 Praktikum 219, 276, 282 f., 295 ff., 359,
 389, 392
 Präparandenanstalt 53, 177
 Praxis (i. U. zur Theorie) 15 ff., 22,
 43 f., 50, 55, 58, 118 f., 121, 169,
 175 f., 181, 235 f., 249, 269, 276 ff.,
 282, 288, 290, 295 f., 302, 305 f.,
 309, 311, 332, 342, 348 f., 358, 362,
 369, 374, 407, 409
 Praxisreflexion 5, 8, 176, 181, 375
 Predigerseminar 8 f., 21, 43 f., 47, 166
 Preußen 9, 40 ff., 54, 193, 374, 402 f.
 Problemorientierung 170, 228, 231 f.,
 239, 258, 260 ff., 271, 274, 287,
 295 f., 319, 332, 337, 344, 362,
 365 f., 373
 Professur XI ff., 3, 11, 32, 34, 36, 45,
 52 f., 56 ff., 71 ff., 139, 156, 165 f.,
 169, 177 f., 191 ff., 210, 237, 242,
 374, 380
 – Didaktik der Theologie 1, 376
 – Evangelische Religionslehre und

- Methodik des evangelischen Religionsunterrichts 56 f., 64, 216, 237, 248
- Katechetik XIV, 23, 31, 57, 63
 - Pädagogik 44, 52
 - Religionspädagogik XIV, 36, 56, 60 ff., 190, 210, 233
 - Religionswissenschaft 54, 233
- Professur, Außerordentliche 74, 139
- Psychologie 94, 96, 124, 152, 154, 176, 183, 205, 229, 238, 267, 281, 294, 297 ff., 388, 395
- Realschule XII, 55, 215, 282 f., 294, 296, 362, 405
- Reformation 7, 101, 206, 295, 356, 399
- Reformiert(e Kirche) 14, 80, 101, 354 ff.
- Regeln katechetischer Umsicht (regulas Prudentiae Catecheticae)/ Grundsätze 11, 16, 66, 94, 96
- Relevanz 75, 110, 160, 213, 238, 246, 250, 319, 337, 345
- Religion (Definition) 102, 198, 200, 239, 335, 340, 342
- Religionskunde 225
- Religionslehre, Evangelische und Methodik des Religionsunterrichts 55 ff., 60, 64, 221, 234, 237, 275, 387 f., 394 f., 402, 404
- Religionslehrer/Religionslehrerin XII, XIV, 5, 48, 51, 58, 114, 116, 138, 165, 179, 185, 187 f., 193 ff., 208, 210, 214, 222, 227 f., 240, 247, 319, 326, 338, 348, 353 f., 358 f., 366, 390
- Religionsunterricht, Hermeneutischer 56, 208, 222, 225, 227 f., 241 f., 255, 262, 266, 274, 284, 286, 311, 324, 330, 332, 334, 362, 365
- Religionsunterricht, Konfessionellkooperativer (auch offener, interkonfessioneller) 281, 353, 357, 366
- Religionswissenschaft 51, 54, 229, 233, 406, 408
- Rezension 39, 124 f., 133, 189, 227, 249
- Rhetorik 83, 98
- Schulbuch 192, 195 ff., 202, 208 ff., 241, 243, 276, 296, 353, 360, 364, 368
- Schülerorientierung 89, 102, 110, 131, 255, 287, 378
- Schulmann 16, 91, 105, 107, 165, 181, 196
- Schulseelsorge 183
- Selbsttätigkeit 102, 202
- Seminar (als Lehrveranstaltung) XI, XIII, 21 f., 36, 59, 85, 178 f., 220, 263 f., 271, 280 ff., 292 f., 312, 336, 348, 350, 356, 358, 399 f., 407 ff.
- Seminar (Studienseminar, zweite Ausbildungsphase) XIII, 20, 359
- Seminar, Pädagogisches 45 f., 221, 234, 398
- Sinn 3, 199, 209, 286, 294, 297, 301, 311, 313, 327 ff., 344, 367
- Sittlichkeit *siehe auch* Moral
- Sokratik/Sokratische Methode 14, 62, 69, 77 ff., 85 f., 89, 103 f., 108 ff., 122 f., 128, 132 ff., 150, 154, 378
- Soziologie 4, 34, 229, 231, 238, 275, 281, 293 f.
- Staat-Kirche-Verhältnis 29, 42, 48, 148, 198, 238, 360
- Stift, Theologisches 21, 186, 349
- Studenten/Studierende 3, 8, 17 f., 20 ff., 30 f., 34, 38, 41, 44, 47 f., 60, 63, 94, 119, 125, 155, 158, 161, 169 f., 179, 219 ff., 234 ff., 248, 282, 347, 350, 356, 375, 399, 407, 409, 411
- Studienkommission, Pädagogische 217, 261, 265
- Studienordnung XIII, 40, 52, 376, 397 ff.
- Symbol(didaktik) 56, 62, 239, 269, 276 ff., 283 ff., 292, 300 ff., 358 ff., 365 f., 373, 397
- Takt, Pädagogischer 18, 375
- Text 59, 83, 132, 177, 213, 219 ff., 224 ff., 232, 242, 251 f., 255 ff., 262, 269, 273 f., 280 ff., 286, 290, 300, 303 f., 307, 316 f., 321 ff., 330 f., 339, 344, 347, 351, 361 f., 366, 369

- Theologie, Dialektische 201, 247, 251 f., 313
- Theorie XII, 5, 16, 18 f., 22, 26, 49, 55, 83, 86, 106, 118, 120 f., 125 ff., 139, 142, 145 f., 151, 153 f., 160, 171 ff., 181 ff., 210, 216, 220, 234 f., 239, 258, 261, 263, 267 ff., 274, 277 f., 280, 282, 285, 287 f., 293 ff., 305, 308 f., 324, 332 f., 345, 348, 350 f., 358 ff., 369, 374, 379, 406
- Tradition 82, 106, 129, 147, 171 f., 207, 213, 229, 238, 246, 249 ff., 266 ff., 277, 287, 312, 316, 325, 332, 335, 340 f., 346 f., 355, 357, 360, 362, 365 f., 379, 405 f.
- Überlieferung 152, 185, 225, 227, 230, 232, 236 f., 250 f., 254, 259, 261 f., 266 ff., 299, 335, 377
- Übung (als Lehrveranstaltungstyp) 21, 23, 39, 44 f., 52, 66, 94 f., 106, 111, 117, 120, 158, 167 ff., 177, 209, 219 f., 263, 280, 292, 313, 336, 341, 374 f., 384 ff., 399, 407 f.
- Übungsschule 22, 24, 181
- Universitätskirche 22, 74, 350
- Unterricht in der christlichen Religion (als Begriff) 329
- Unterricht in Religion (als Begriff) 229, 244
- Unterrichtsentwurf 49 f., 59, 167, 179, 400, 408
- Unterweisung 16, 27, 57, 62, 69, 78, 99 ff., 119, 145, 147, 155, 183, 208, 326 f., 330
- Verantwortung XII, 49, 58, 148, 152, 187, 232, 236, 245, 249 f., 253 ff., 266 f., 347, 406, 410
- Verein 138 ff., 158 ff., 166, 180, 215 f., 247, 313, 348, 361, 368, 379
- Vergleichende Arbeit (innerhalb der Katechetik/Religionspädagogik) XIII, 151, 181
- Verkündigung 147, 217, 220, 223 ff., 228, 237, 241, 243, 252 f., 257 ff., 264, 316, 322 f., 327, 362, 407
- Vermittlungstheologie 142, 152, 155, 374
- Vernetzung/Verzahnung 140, 235, 265, 277, 348, 358 f., 368 f.
- Vernunft 79, 96, 102, 104, 128, 130, 232, 329
- Verstehen/Verständnis 1, 5, 10, 62, 79, 84 f., 89, 99 f., 107 ff., 120, 137, 143, 147, 152, 154, 173, 176 f., 180, 197 ff., 214, 217, 220, 226, 246, 251 ff., 258, 316, 318, 320 ff., 329 f., 334, 346, 355 f., 378, 404
- Vokation 236
- Volksschule 9, 29, 40, 47, 54, 148, 151, 167, 177 f., 180 f., 240, 374, 375, 388
- Vorlesungsverzeichnis 52, 95, 106, 108, 219 f., 292
- Vorverständnis 124, 250, 261 ff., 267, 286, 317, 323
- Wahrheit 10, 79, 82, 91, 93, 95, 102 ff., 109 f., 115, 118, 120, 147, 213, 216, 229, 232, 257, 268, 289, 335, 343, 359, 363, 402
- Waisenhaus 22 ff., 39, 94 f., 109, 111, 117, 167, 374
- Westfalen (Königreich) 28 f., 174, 216, 374
- Wissenschaft (Kriterien) XI, 1 ff., 6, 14, 16, 43, 97, 176, 242, 276, 280, 288, 291, 337
- Wort Gottes 203, 223, 251, 329, 333
- Zahl der Studierenden 30 f., 34, 45, 63, 222, 234, 264
- Zeitschrift
- (Neues) Katechetisches Magazin (Lang) 121
 - (Neustes) Katechetisches Magazin (Gräffe) 122 f.
 - Der Evangelische Erzieher XI, 241
 - Jahrbuch der Religionspädagogik 60, 277, 338, 363
 - Katechetisches Journal (Gräffe) 25, 116, 118, 124 f.
 - Neues Journal für Katechetik (Gräffe) 124
 - Theologia Practica 228, 260 f., 266
 - Theologische Literaturzeitung 210

- Zeitschrift für den Evangelischen Religionsunterricht (an höheren Lehranstalten) 185, 187 ff., 192, 194, 197, 199 f., 208, 210, 326
- Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 358